Nr. 184.
Berlin, Sonntag, den 9. August 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne No. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 184.
Berlin, Sonntag, den 9. August 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße No. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath zur Hellen zu Görlitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Huf- und Waffenschmied Johann Gottlob Winkelmann zu Herzberg im Regierungsbezirk Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Wirthschafts-Inspector Rudolph Krochmann zu Suchoronzek im Kreise Flatow die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche, vom 10. bis incl. 15. August, findet, dem § 24 des gedruckten Auszuges aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 8. August 1857.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Ober-Bibliothekar.
Dr. Pertz.

Angekommen: Se. Excellenz der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, von Triest.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Director der Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen im Finanz-Ministerium, Horn, nach München.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Aug. In Bezug auf den Streit, der zur Zeit unter der Diplomatie in Konstantinopel herrscht wegen der Wahlen in der Moldau, liegt heute der gestern erwähnte Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz" vor. Das officielle Blatt schreibt: „Den neuesten aus Konstantinopel eingelaufenen telegraphischen Depeschen entnehmen wir das Stadium, in welches die daselbst in Folge der Wahl-Operationen in der Moldau ausgebrochene Krisis getreten ist. Nachdem von Seiten des Französischen Botschafters Herrn v. Thouvenel das kategorische Verlangen der Annullirung der stattgehabten Wahlen gestellt worden war, machte sich die Pforte am 4. d. M. anheischig, die beiden Kaimakame der Moldau und der Walachei persönlich nach der Türkischen Hauptstadt zu berufen, um den Vorgang bei den Wahlen einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Herr v. Thouvenel glaubte jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu sollen, bestand auf der allsogleichen und unbedingten Annullirung der Wahlen, und erklärte, daß er im Weigerungsfalle seine Flagge binnen 24 Stunden einziehen lassen würde. Hierauf erneuerte die Pforte am 5. d. M. ihr obiges Anerbieten, mit dem Beifügen, daß, falls Hr. v. Thouvenel dabei beharren sollte, diese Antwort als eine Weigerung zu betrachten, sie ihm allein die Verantwortlichkeit für die Folgen überlassen müßte. Sie verband damit die Anzeige, daß sich der Sultan schriftlich an den Kaiser der Franzosen wenden werde. In Folge dessen hat der Französische Botschafter die Flagge einziehen lassen, zugleich jedoch den Minister des Aeußern, Ali Pascha, verständigt, daß er erst in einigen Tagen abreisen werde. Dieser letztere Umstand gibt der Hoffnung Raum, daß noch nicht alle Aussicht auf eine gütliche Beilegung dieses Zerwürfnisses verschwunden ist."

Heute wird jedoch aus Wien ferner telegraphirt: „Eine hier eingetroffene Depesche aus Konstantinopel vom 6. d. meldet, daß die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens mittelst identischer Noten den Abbruch der diplomatischen Verbindung und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise der Pforte angezeigt haben. Der Russische Gesandte hat seine Flagge bereits am 6. d. 10 Uhr Morgens eingezogen."

Ob diese Depesche, deren Quelle nicht angegeben, zuverlässig ist, muß abgewartet werden; Französische Blätter geben widersprechende Andeutungen. Die Malmerstonsche „Morning Post" bringt heute einen zweiten sehr entschiedenen Artikel gegen Herrn v. Thouvenel.

— Der Finanz-Minister Freiherr v. Bodelschwingh ist gestern Abend aus Westphalen wieder hier eingetroffen.

— Der General der Cavallerie, Chef des Generalstabes der Armee, von Reyher, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Stettin begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt.

— Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg ist von Wien, der Königl. Großbritannische General-Major Sir Henry Bentinck von Middachten und der Königl. Schwedische Kammerherr Graf v. Bielke von Stockholm hier angekommen. Ferner sind von Russischen Fremden hier eingetroffen: der General-Lieutenant v. Preszulsky von Riga, der Staatsrath v. Kranigfeld von Petersburg, der Staatsrath Schulghin von Kiew.

— Die in der gestrigen Nummer dieser Zeitung gebrachte Notiz über die Commandirung eines Seeoffiziers zum Englischen Mittelmeer-Geschwader ist dahin zu berichtigen, daß der Name des Offiziers nicht Beck, sondern Henk ist.

— In der Tagespresse sind mehrfache Hindeutungen vorgekommen, daß die Vollziehung der Ratification des auf der dritten Conferenz zu München vereinbarten zweiten Nachtrags zu dem revidirten Vertrage des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins vom 5. December 1851 von einigen Staaten beanstandet werde, oder nur bedingungsweise vollzogen worden sei, und daß es überhaupt zweifelhaft erscheine, ob die Münchener Beschlüsse durch eine allgemeine Ratification zur Geltung kommen würden. Wie die Regierungs-Zeitung hört, ist aber schon vor einiger Zeit in München von sämmtlichen Vereinsstaaten die Anzeige eingegangen, daß sie die Ratificationen vollzogen haben und der Auswechselung derselben gewärtig seien.

— Die Bau der Eisenbahn von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt a. O. und der Eisenbahnbrücken über die Weichsel und die Nogat, mit der diese verbindenden Eisenbahn zwischen Dirschau und Marienburg ist soweit fortgeschritten, daß noch in der ersten Hälfte des Monats October diese Eisenbahn-Anlagen dem Verkehr übergeben werden können. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen soll die Eröffnung gleichzeitig geschehen und am 10. October ihren Anfang nehmen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß Se. Majestät der König die dabei stattfindenden Feierlichkeiten durch Allerhöchstseine Gegenwart verherrlichen wird. Da ungefähr zu derselben Zeit auch die Vollendung der Eisenbahn von Lissa nach Glogau bevorsteht, so werden wahrscheinlich die Eröffnungsfeierlichkeiten dieser Eisenbahnstrecke unmittelbar folgen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 4. d. M., über das Verfahren bei Behändigung von Briefen und sonstigen Schriftstücken an die in den gerichtlichen Gefängnissen befindlichen Untersuchungs- und Strafgefangenen; dergleichen Briefe sollen nicht den Gefangenen, sondern dem Dirigenten des Gerichts oder dem von ihm bestimmten Beamten eingehändigt und der Empfangschein von diesem unter Beidrückung des Gerichtssiegels ausgestellt werden. Kommt es darauf an, einem Gefangenen die Ausfertigung eines Straferkenntnisses zu insinuiren, so soll ihm das Urtheil entweder zur eigenen Durchlesung zugestellt, oder der Inhalt desselben durch Vorlesung bekannt gemacht und ihm dabei zugleich eröffnet werden, daß es ihm innerhalb der gesetzlichen Frist zur Einlegung der Appellation oder Nichtigkeitsbeschwerde freistehe, zu jeder Zeit die wiederholte Einsicht des Urtheils zu verlangen, um zur Anmeldung oder Begründung des Rechtsmittels Gebrauch davon zu machen.

— Das „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen: v. Schlichting, General-Maj. und Commandant von Berlin ist zum Commandeur der 11. Division, v. Alvensleben, General-Maj. u. General à la suite Sr. Majestät des Königs, unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Commandanten von Berlin ernannt. v. Gersdorff, Oberst und Commandeur der 32. Inf.-Brig., ist die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 27. Inf.-Reg., unter Führung à la suite dieses Regts., ertheilt. v. Riedel, Oberst und Commandeur des 3. Artill.-Regts., ist zum Commandeur der 1. Cav.-Brig. ernannt. Gr. v. Pückler, Port.-Fähnr. vom Garde-Dragon.-Regt., ist zum Sec.-Lieut. befördert. v. Stückradt, Oberst-Lieut. und Command. des 7. Jäger-Bats., ist zum Chef des Generalstabes des II. Armee-Corps ernannt. v. Alvensleben, Major im Generalstabe, ist vom Commando der 14. Division, zum General-Commando des VII. Armee-Corps, v. Gerstein-Hohenstein, Major im Generalstabe, vom Commando der 15. zu dem der 14. Division, Petersen, Major im Generalstabe, vom Commando der 2. zu dem der 15. Division versetzt. Kraatz, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., ist unter Beförderung zum Major in den Generalstab versetzt und dem Commando der 13. Division zugetheilt. v. Schwerin, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, ist unter Beförderung zum Major, in den Generalstab versetzt u. dem Commando der 2. Division zugetheilt. v. Massow, Hauptmann vom Garde-Jäger-Bataillon, ist zum Major befördert und zum Commandeur des 7. Jäger-Bataillons ernannt. Gr. v. Pückler, Pr.-Lt. vom 6. Kürassier-Regt., ist unter Aggregirung bei diesem Regiment und Belassung in seinem Commando als Adjutant der 6. Cav.-Brig., zum Rittmeister befördert. v. Koch, General-Lieut. und Command. der 11. Div., ist als General der Inf. mit Pension der Abschied bewilligt. v. Greiffenberg, Major a. D., zuletzt Hauptmann im 18. Infanterie-Regiment, ist mit seiner Pension und der Armee-Uniform zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Halter, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt., ist als Major mit der Armee-Uniform und Pension zur Disposition gestellt. v. d. Horst, Oberst a. D., zuletzt Oberst-Lieut. im 30. Inf.-Regt., ist mit der Armee-Uniform und seiner bisherigen Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt. Gr. v. Dönhoff, General-Major und Commandeur der 1. Cav.-Brigade, ist der Abschied mit Pension bewilligt und er zu den zur Allerhöchsten Disposition gestellten Offizieren versetzt. Kretschmer, Rittmeister von der Cavall. 1. Aufgeb. 3. Bats. 19. Ldw.-Regts., ist als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Boltz, Hauptmann vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 30. Ldw.-Regts., ist als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Ferner enthält das „M.-W." eine Nachweisung der seit dem 1. April bis Ende Juni 1857 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten. Es befinden sich darunter 2 Generale und 4 Stabs-Offiziere; so wie eine Nachweisung der seit dem 1. April bis Ende Juni 1857 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten. Es befinden sich darunter 5 Generale und 20 Stabs-Offiziere. Schließlich bringt das „M.-W." noch eine Beilage, die Schlacht bei Collin betreffend, mit Croquis.

|/ **Königsberg**, 6. Aug. [Eisenbahn-Entschädigungen.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat die Frage über die Grund-Entschädigungen für den projectirten Eisenbahnbau von Königsberg bis zur Landesgrenze bei Eydkuhnen eine lebhafte Debatte veranlaßt. Von Seiten des Königl. Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist die Erwartung ausgesprochen worden, daß sowohl die betreffenden Landkreise als auch die hiesige Stadt entsprechende Opfer für die Ausführung des Projectes durch Uebernahme eines Theils der Grund-Entschädigungen bringen werden. Der Landkreis Königsberg hat sich zu freiwilligen Entschädigungen nicht bereit erklärt, weil die Vortheile der Bahn weniger ihm als der Stadt zu Gute kommen würden. In dem Magistrats-Collegium ist die Angelegenheit dahin behandelt worden, daß die Stadt als Aequivalent für das herzugebende, aus 11 Morgen bestehende Terrain eine Summe von 4190 Thlrn. bewilligen möge. Die Stadtverordneten-Versammlung ist nach lebhaften Berathungen dem Vorschlage des Magistrats beigetreten unter den Modificationen, das Geld sei nur zu bewilligen, wenn der Bau der Bahn im Laufe dieses Jahres beginne und bis Ende 1859 vollendet werde, und drittens unter der Bedingung, daß die übrigen sechs betreffenden Kreise sich gleichfalls ohne Ausnahme zu verhältnißmäßigen Entschädigungen verstehen.

Breslau, 7. August. Prinz Friedrich Wilhelm K. H. hat sich gestern früh zu den Schießübungen seines Regiments auf den großen Exercierplatz vor dem Nicolaithore begeben und Nachmittags den Schießübungen des 6. Jäger-Bataillons daselbst beigewohnt. Mittags beehrte Se. Königl. Hoh. die Trauung des Herrn v. Löbbecke, Sohn des Geh. Commerzienrathes v. Löbbecke, und des Fräuleins v. Scholten, Tochter des Commandanten unserer Stadt, mit seiner Gegenwart.

* **Minden**, 7. August. [Gnadengeschenk.] In voriger Woche hat die Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu Ströhen im Kreise Lübbecke stattgefunden, zu deren Bau bei der Mittellosigkeit der Gemeinde Se. Maj. der König ein Gnadengeschenk von 4000 Thlr. bewilligt hatte. Außerdem ist von dem Oberpräsidium der Provinz Westphalen in der Provinz eine Haus-Collecte für die Gemeinde gestattet worden.

(n) **Karlsruhe**, 7. August. [Vom Hofe. Ehrenpromotionen. Regen.] Se. Gr. Hoh. der Prinz Carl von Baden wird sich von Wien aus zur Vermählung Höchstseiner erlauchten Schwester nach St. Petersburg begeben. Der Großherzogl. Rittmeister Frhr. v. Degenfeld vom hiesigen Leibdragoner-Regiment wird den Prinzen dorthin begleiten, wie der Oberst und Commandeur des Artillerie-Regiments dem Prinzen Wilhelm als Begleitungs-Offizier beigegeben ist. Vorgestern ist die telegraphische Depesche von der glücklichen Ankunft der Prinzessin Cäcilie in St. Petersburg hier eingetroffen. — Am Tage der Taufe unseres Erbgroßherzogs wird in dem nahegelegenen Stephanienbad zu Beiertheim die hiesige Garnison zu einem großen Banket, das ihr der Großherzog giebt, versammelt sein. — Unter den in Freiburg mit der Ehren-Doctorwürde Ausgezeichneten befinden sich die Minister v. Meysenbug, v. Stengel, Regenauer, die Ministerial-Directoren Junghanns (Kammerpräsident) und Meizel, Staatsrath Trefurt, Geh. Rath Brauer, Geh. Rath Schlosser, die Professoren Schönbein in Basel, Bunsen in Heidelberg, Eisenlohr in Karlsruhe, Gottling in Jena, Abt Heinrich IV. von Einsiedeln, Domcapitular Orbin, in Freiburg, die Freiherren v. Wessenberg und v. Prokesch. — Wir haben glücklicherweise seit 3 Tagen Regenwetter.

(n) **Baden-Baden**, 7. August. [Zur Saison.] Gestern Abend ist J. K. K. H. die Großherzogin Stephanie von Baden vom Schloß Umkirch hier eingetroffen, nachdem sie vorher einen Besuch bei der Großherzoglichen Familie in Karlsruhe abgestattet hatte. Unter den weiter angekommenen Fremden nenne ich Ihnen Se. Durchl. den Fürsten von Lippe-Detmold, den Fürsten Pückler-Muskau, den Niederländischen Gesandten in Wien, Baron Heckeeren, den Amerikanischen Gesandten in Paris Herrn Masson, die Grafen Karoly aus Ungarn, Grafen Henkel v. Donnersmark aus Breslau, Marquis v. Crillon ꝛc. Morgen werden JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen nach Karlsruhe abreisen, um übermorgen der Taufeierlichkeit daselbst anzuwohnen. J. K. K. H. die Großherzogin Stephanie begiebt sich zu gleichem Behufe ebenfalls nach der Residenz, wie auch JJ. DD. der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg. J. K. H. die Prinzessin von Preußen wird nach der Rückkehr aus Karlsruhe noch längere Zeit hier verweilen, während der Aufenthalt S. K. H. des Prinzen von Preußen nur noch von kurzer Dauer sein soll.

Frankfurt, 7. Aug. Prinz Christian von Dänemark (eventueller Thronfolger) ist hier eingetroffen. — Graf v. Montessuy, der Französische Gesandte am Deutschen Bunde, hat Frankfurt auf die Dauer einiger Wochen verlassen.

Leipzig, 7. August. Se. Majestät der König verließ heute Morgen die hiesige Stadt, um seine Reise zunächst nach Grimma fortzusetzen.

** **Altenburg**, 7. August. [Vom Hofe.] Ihre Kais. Hoheit die Frau Großfürstin Constantin war auf ihrer Rückreise von Ems vor einigen Tagen mit ihrem Sohn dem Großfürsten Nikolaus (geb. 1850) auf dem Herzogl. Jagdschloß Hummelshain angekommen, um die Herzogl. Familie vor der Rückkehr noch einmal zu sehen. Sie wollte ihrem hoffnungsvollen Kinde zugleich die mütterliche Heimath zeigen. Sie nahm in Hummelshain Abschied von der regierenden Frau Herzogin und der Frau Herzogin-Mutter und ihrem Oheim, Prinzen Friedrich, und langte gestern Abend spät mit ihrem Vater, Herzog Joseph Hoheit, und ihrer Schwester, Prinzessin Therese Hoh., hier an, geleitet von ihrem Vetter, unserm regierenden Herzog. Das Militair erwies die üblichen Ehren. Heute war es das erste Geschäft der durch alle Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichneten jugendlichen Mutter, mit ihrer Schwester den Sohn in die Fürstengruft zu führen, da mit ihm dem Andenken der dort ruhenden Mutter und Verwandten eine stille Andacht zu widmen, und auch damit dem Großfürsten in sein jugendliches Gemüth ernste Stimmungen und jene Pietät einzuprägen, die für jedes Lebensverhältniß so unentbehrlich ist und die unsere Zeit allzu sehr abhanden kommen ließ. — Später fuhr der Herzog die Schwestern mit dem jugendlich frischen, kräftigen Prinzen an die nahen Erinnerungsstätten der gemeinsamen frohen Jugend. Der Großfürst zeigte sich sodann der Parade in seinem militairischen Ehrenkleide und ließ auch hier auf eine wohlbedachte und mit Ernst durchgeführte Erziehung und Ausbildung schließen. Seine Schwestern sind inmittelst nach Kiel gereist, wohin sich heute Abend die Frau Großfürstin begeben wird, um sich da mit ihren 3 Kindern nach Petersburg einzuschiffen, wohin Liebe und Pflicht sie rufen und sie beiden gleich gern folgt. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die treffliche Frau. Den Abschied allseitig zu erleichtern, werden, im Augenblick wo sie nach dem Bahnhof fährt, die Ihrigen die Wagen zur Rückfahrt nach Hummelshain besteigen.

** **Kiel**, 6. Aug. [Russische Schiffe.] Heute Nachmittag trafen hier die Kais. Russ. Dampfschiffe „Gremiatschi" und „Grostatschi", — dieselben, die den Kaiser hierher brachten, — wieder ein, um Ihre K. Hoh. die Frau Großfürstin Constantin abzuholen, die übermorgen hier erwartet wird. (Vgl. Altenburg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 7. August. [Tagesbericht.] Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn ist vorläufig auf morgen, Sonnabend, Abends 6 Uhr, festgesetzt. Der General-Gouverneur Erzherzog Albrecht begleitet Se. Majestät auf der Reise. Gestern ist ein Theil des Kaiserlichen Gefolges nach Oedenburg abgegangen. — Der Oesterreichische Gesandte am Belgischen Hofe, Freiherr Brints v. Treuenfeld, ist vorgestern Abends von Brüssel hier angekommen, ebenso der Hannoversche Gesandte, Freiherr v. Stockhausen, gestern von seiner Urlaubsreise nach Hannover hier eingetroffen. — Das Denkmal, welches bei Orsowa an der Donau, wo die Ungarische Krone mit den Insignien gefunden wurde, im Allerhöchsten Auftrage errichtet wird, ist nahezu vollendet. Es besteht in einer achteckigen, im gothischen Stile erbauten Kapelle, die aus verschiedenen künstlich gemeißelten Steinen zusammengesetzt wird. Am Fußboden befindet sich ein Stein mit den Abbildungen der Krone und der Insignien.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Aug. [Tagesbericht.] Am 14. August findet in Paris außer der Einweihung des Louvre auch die der Central-Hallen, der St. Clotilden-Kirche, des Kaiserlichen Asyls für Reconvalescenten im Boulogner Holz und der bedeutendsten Arbeiter-Cité am Boulevard Mazas statt. — Die hiesige Regierung hat nicht gestattet, daß die sterblichen Ueberreste des in Savoyen verstorbenen Eugen Sue nach Frankreich gebracht werden. — Aus der meteorologischen Uebersicht des Moniteur erhellt, daß man am 4. Aug. nach den Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums in Paris um 12 Uhr 34°7 des hunderttheiligen Thermometers, und am 5. Morgens 7 Uhr bei Regenwetter in Paris 20°2, in Madrid bei bewölktem Himmel zu derselben Stunde 22°2 und in Rom bei klarem Himmel und N.-N.-O.-Winde 26° hatte.

* [Der Proceß Charles Thurneissen, des Bankrotteurs mit 16 Millionen.] Einer unserer Pariser Correspondenten hatte uns vor einiger Zeit gemeldet, daß die Gläubiger des Hauses Charles Thurneissen einen Proceß gegen die Herren Auguste und Georges Thurneissen (von denen der Eine wenigstens früher in Gemeinschaft des Falliten war) eingeleitet hätten. Aus den Pariser Gerichtszeitungen ersehen wir, daß die Debatten vor dem Handelsgerichte gestern stattgefunden haben. Das Urtheil wird in vierzehn Tagen gesprochen werden. Der Syndik des Falliments Charles Thurneissen war im Namen der Gläubiger aufgetreten und hatte verlangt, daß die beiden Genannten ebenfalls bankerutt und demnach mitverantwortlich erklärt würden. Der Advocat Senard vertheidigte sie. Das Passivum des Falliments beträgt nicht weniger als 16 Millionen. Charles Thurneissen hat bekanntlich die Flucht ergriffen und befindet sich in Amerika. Ein Antrag auf Auslieferung des Bankrotteurs ist vorherzusehen, da er sich, wie es scheint, eine Reihe von colossalen Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen. (Man scheint das doch nicht mehr für ganz „göttlich" zu halten, Millionen zu veruntreuen. Seit Schiller den Fiesko schrieb, sind die Millionen und die Bankrotteurs so wohlfeil wie Brombeeren.)

Großbritannien.

* **London**, 6. August. [Tagesbericht.] Der Kaiser der Franzosen und Gemahlin sind heute um 7½ Uhr Morgens vor Portsmouth angekommen. Sie wurden von dem in Spithead liegenden Geschwader begrüßt, und um 9 Uhr schmückten sich die Kriegsfahrzeuge mit Festflaggen. — In Osborne wurde die Französische Yacht durch den „Pylades" begrüßt. Sie ist von 2 Französischen Kriegsdampfern begleitet. Gestern Abend erließ der Hafen-Admiral von Portsmouth eine besondere Ordre, wonach sich die Boote der Kriegsschiffe zu beiden Seiten des Landungsplatzes so aufzustellen haben, daß kein Privatboot sich demselben nähern könne, und wie der Times gemeldet wird, sind in den Dispositionen der Fregatten, der Kanonen- und Wachtboote, der Polizei u. s. w. höchst strenge und ganz außergewöhnliche Maßregeln ergriffen worden, um die Landung und den Aufenthalt der Französischen Gäste vollkommen privat und sicher zu erhalten. Der Bischof von London veröffentlicht ein Rundschreiben, in dem die Geistlichkeit aufgefordert wird, Gott um die Erhaltung der gefährdeten Landsleute in Indien anzustehen, und gleichzeitig mit dieser Aufforderung das Gebet selbst, wie es bis auf Weiteres in den Kirchen verlesen werden soll. — Bischof Blomfield, früher Bischof von London, bis er Krankheit halber freiwillig im verflossenen September zurücktrat, ist gestern Abend gestorben. Er war im Jahre 1786 geboren und bezog einen Ruhegehalt von 6000 Lstr. jährlich. — Im Parlament ist gestern gar nichts von Bedeutung vorgekommen.

London, 7. August. Der Kaiser der Franzosen fiel gestern beim Landen in Osborne, als derselbe den Prinzen-Gemahl Albert begrüßte, vom Radkasten des Dampfers heftig auf's Deck, ohne sich namhaft zu beschädigen. (W. T. B.)

Italien.

⊙* **Turin**, 4. August. [Haussuchungen und Verhaftungen in Folge der Mazziniade. Mazzini und Genua. Gemeinderathswahlen in Genua. Räuber und Mißverständniß.] In der letzten Nacht haben hier auf Reclamation der mit der Untersuchung des Mazzinistischen Aufstandsversuch es zu Genua beauftragten Commission Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Am meisten Aufsehen macht die des gewesenen Deputirten Piazza. Piazza bekannte sich wenigstens während seiner politischen Laufbahn zu sehr gemäßigten Grundsätzen, und da er im Laufe des Tages wieder in Freiheit gesetzt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß seine Betheiligung bei der traurigen Geschichte von keiner, oder doch nur geringer Bedeutung sein wird. Außer Piazza wurden auch die beiden Advocaten Giuriati und Varè verhaftet, die schwerer compromittirt erscheinen. Auch in den Kreisen der Emigration haben Verhaftungen stattgefunden. Doch hat Mazzini sonst wenig Anhang unter diesem zahlreichen Theil der hiesigen Bevölkerung. Die meisten Flüchtlinge erblicken in ihm mit Recht den Unseligen, der ihnen durch seine tollen Unternehmungen die Pforten der Heimath immer wieder auf weiter hinaus verschließt. Von den Verhafteten in Genua sind wiederholt einige in Freiheit gesetzt worden, unter ihnen der Marchese Pareto, welcher durch die für Mazzini schwärmende Miß White compromittirt worden war. Die vereinsamte Miß beschäftigt sich in ihrem Gefängniß damit, Mazzini in Poesieen und Liedern zu besingen. — Die Gemeinderathswahlen zu Genua in den von der Regierung aufgelösten Gemeinde-

---

Feuilleton.

Vor hundert Jahren.

(Schluß.)

In den frühesten Morgenstunden des 17., zogen sich die Oesterreicher aus allen Vorstädten zurück, welche während 12 Stunden unstreitig in ihrer Gewalt gewesen waren, und sammelten sich vor dem Schlesischen Thor, weil die nach Süden ausgesandten Patrouillen die wirkliche Annäherung Preußischer Entsatztruppen meldeten. Es war das Corps des Prinzen Moritz von Dessau, welcher in Torgau am 14. den Befehl des Königs erhalten hatte, Berlin zu Hülfe zu kommen, am 15. früh von Torgau abmarschirt war und mit seinen Vortruppen am 17. Morgens vor Berlin anlangte. Gegen 9 Uhr ritten schon grüne Husaren v. Gettkandt vor die Wohnung des Stadt-Präsidenten v. Kircheisen auf dem Petriplatz. Es waren allerdings nur wenige, aber es folgten ihnen die Quartiermacher für die übrigen Truppen, und um 11 Uhr 5 Escadrons desselben Regiments, und das ganze Kürassier-Regiment v. Rochow, damals Nr. 8, welches bald nachher den berühmten Reiter-General v. Seydlitz zum Chef erhalten sollte. Dieser General war es auch, welcher die beiden Regimenter bei ihrem Einrücken in Berlin commandirte. Er erkundigte sich nach Allem was vorgefallen, besonders nach der Stärke des Feindes und hielt sich kaum eine Viertelstunde in Berlin auf. Im schnellsten Trabe ging es durch die Straßen aus dem Schlesischen und Kottbusser Thor, den abziehenden Feinden nach, die aber bereits einen zu großen Vorsprung gewonnen hatten, als daß sie noch hätten eingeholt werden können, denn die Infanterie hatte schon früh 3 Uhr, die Husaren um 6 Uhr die Stadt verlassen. Doch wurde noch ein Wagen mit 80,000 Thalern erbeutet, welches Geld die Oesterreicher auf dem platten Lande zusammengebracht hatten, und gegen 60 Gefangene gemacht, — Nachzügler, die sich zu weit von den retirirenden Truppen entfernt hatten. Unter diesen Gefangenen war auch ein Oesterreichischer Husar, der sich vor den vorbeijagenden Preußen in der Hasenhaide versteckt hatte, aber von einigen Gassenjungen entdeckt worden war. Sie holten sich einen Haufen Jungen zusammen und gingen dann muthig auf den Husaren los, der sich auch ohne Weiteres ergab und im Triumph von seinen Siegern durch die Straßen transportirt wurde.

Bald nach dem Einrücken des ganzen Prinz Moritz'schen Corps am Nachmittage, bei welchem sich auch das Regiment Gensd'armes befand, kam auch der Königl. Hof und der General-Lieutenant v. Rochow nach Berlin zurück. Die Truppen der Bedeckung erst am 18. Da sich ein ähnlicher Ueberfall nun auch von Seiten der Franzosen oder Schweden erwarten ließ, so begab sich am 19. die ganze Königliche Familie mit den Kostbarkeiten und den Archiven nach Magdeburg. Der General v. Rochow hatte persönlich unangenehme Erfahrungen zu machen. Als er am 18. Nachmittags die von Spandau zurückkehrenden Truppen der Eskorte eingeholt hatte und allein nach seiner Wohnung ritt, verfolgte ihn ein schreiender und schimpfender Volkshaufen, der auf dem Werderschen Markte sogar zu Thätlichkeiten schreiten wollte, so daß der General sein Haus nicht mehr erreichen konnte und in ein dort am Markte liegendes Haus eintreten mußte. Da der Tumult immer mehr wuchs, so mußten endlich einige 20 Husaren v. Gettkandt den Platz säubern und den General in seine Wohnung geleiten.

So wie der Abzug der Oesterreicher bekannt war, strömten die Berliner auf das Köpenicker Feld und vor das Schlesische Thor, um zu sehen, was eigentlich vorgefallen wäre. Es lagen dort über 200 Mann vom Langen'schen Regimente todt, dann Sterbende und schwer Verwundete bunt durcheinander, denn während der Nacht hatte sich Niemand dorthin getraut, um Hülfe und Beistand zu bringen. Auch Oesterreicher waren unter den Todten und Verwundeten. Die ersten Berliner, welche sich herausgewagt hatten und Hülfe leisteten, wo noch zu helfen war, wären beinahe übel angekommen. Die abziehenden Oesterreicher hatten nämlich an jedem Thore einige Husaren auf besonders schnellen Pferden zurückgelassen, welche so lange als möglich dort bleiben und Nachricht bringen sollten, wenn etwa die Preußen nachrücken. Sechs solcher Husaren späheten am Schlesischen Thore über das ganze Köpenicker Feld hin, und als sie die Besucher desselben sich mehren sahen, sprengten sie plötzlich hervor, um zu guter Letzt noch Geld oder Geldeswerth zu erbeuten. Der erste, den sie erwischten, war ein Kammer-Musikus der Königl. Capelle, dem sie mit hochgeschwungenen Säbeln Geld und Uhr abforderten. Der Geängstigte holte eine Zehnthalerdüte hervor und reichte sie zitternd auf die Pferde; Einer nahm, der Andere verlangte aber mehr, und nun brachte der schon halb Todte ein silbernes Waldhorn-Mundstück aus der Westentasche hervor. Als auch das für gute Beute erklärt wurde, mochte dem Musiker erst einfallen, daß er ja ohne das gewohnte Mundstück gar nicht blasen könne. Er fiel also auf die Kniee und bat um Gotteswillen, man möge ihm doch sein kostbares Gut lassen, was denn auch geschah. Nachdem die Husaren so viel erbeutet, als in der Eile nur möglich war, sprengten sie wieder zum Schlesischen Thore zurück. Hier hatte ein Gärtnergehülfe aus einem Hause dicht am Thor den ganzen Vorgang mit angesehen, und als die Husaren vorüberjagten, schoß er einen derselben vom Pferde. An der Thorwache hatte sich schon in der Morgendämmerung, vom Magistrate beauftragt, eine Bürgerwehr eingefunden, und diese war so entsetzt über die That des Gärtnergehülfen, daß sie ihn verhaftete und nach dem Rathhause brachte, wo ihn der Magistrat vor der Hand festsetzen ließ, — denn man konnte ja doch nicht wissen, ob die Oesterreicher nicht noch einmal wieder kommen und dann darnach fragen würden.

Der General Babozai war sterbend nach dem Dorfe Rixdorf gebracht worden, wo er trotz der Hülfe des Dr. Möhsen, Leibarztes des Königs, den man gegen Abend aus Berlin geholt hatte, verstarb und dort begraben liegt.

Major v. Tessmar war gefangen und ein anderer Stabs-Offizier des v. Langenschen Regiments, sowie der Lieutenant Köpke desselben, welcher Adjutantendienst gethan, niedergehauen.

Von dem Dragoner-Depot des Regiments Bayreuth, welches sehr stark war, ist in dem Berichte nicht weiter die Rede. Anfangs hielten sie das Schloß besetzt und sind wahrscheinlich mit nach Spandau gegangen.

Von dem Paar Handschuhen, welches sich General Haddick angeblich vom Magistrate hat geben lassen, um es seiner Kaiserin zu schicken, ist in den aus Preußen stammenden Nachrichten kein Beweis vorhanden. Es sind aber sehr verschiedene Versionen darüber in Umlauf gewesen. Die eine sagt, in Berlin wären damals ganz besonders gute Handschuhe gemacht worden, und General Haddick habe geglaubt, durch Ueberreichung von einem Paar Original-Berliner Handschuhen seiner Monarchin eine ganz besondere Freude zu machen. Ein Anderer will sie von einem Handschuhmacher herstammen lassen, welcher statt der von ihm verlangten Contribution in Gelde seine Waare hergegeben. Ein Dritter endlich spricht von einem ganzen Ballen solcher Handschuhe, die aber sämmtlich auf die linke Hand gewesen wären, so daß die Kaiserin sie nicht benutzen konnte. Noch allerlei andere Anekdoten sind über einzelne Personen und Vorgänge aufbewahrt worden, klingen aber meist sehr abenteuerlich.

Auch Potsdam befürchtete einen Besuch des Feindes, und in der Kämmerei-Rechnung dieser Stadt vom Jahr 1758 findet sich ein Posten von nicht weniger als 30 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. für Vertheidigung der Stadt gegen den vom General Haddick angedrohten Ueberfall! —

Schnell wie er gekommen, verschwand der feindliche Einfall auch wieder. Die Brandschatzung war nicht unerschwinglich für die Kräfte der Stadt gewesen, und im Ganzen hatte er keinen nachhaltigen Schaden gethan. Mit den bald darauf eintreffen

rath sind in ihrer großen Majorität regierungsfeindlich ausgefallen. Fast alle die Wortführer, die sich der Einführung und Execution des Accisserhebungsgesetzes widersetzen, sind wiedergewählt, und es wird der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als zu einer nochmaligen Auflösung oder vielmehr zu der Nichtbestätigung des Wahlactes zu schreiten. Dies ist aber bei der schwierigen Stimmung Genua's etwas risicant oder wenigstens gleichbedeutend mit einer Herausforderung, bei den bevorstehenden Deputirtenwahlen nur Oppositionsmänner in die Kammer zu senden. — Die Sercifüge in den von den Räuberbanden durchzogenen Provinzen haben bis jetzt erst geringen Erfolg gehabt. Man hat sich erst zweier dieser Unholde bemächtigen können. Indessen steigt die Angst unter der Bevölkerung durch die Verbreitung schauderhafter Gerüchte dermaßen, daß die auf der Landstraße Reisenden in jedem Entgegenkommenden einen Räuber zu erblicken wähnen. In der Nähe von Sarigliano führte diese übertriebene Furcht zu sehr traurigen Folgen. In der Frühdämmerung begegneten sich dort ein Agent der Königlichen Verwaltung und ein Fuhrmann. Beide glaubten in dem Gegenüberstehenden ein Mitglied der gefürchteten Bande zu erblicken und griffen beiderseitig zu ihren Pistolen und feuerten gegen einander, wobei der eine tödtlich verwundet wurde, — so versichert wenigstens der zu Asti erscheinende „Cittadino".

Dänemark.

☐ Kopenhagen, 6. Aug. [Zur Situation.] Die Nachricht, daß Advocat Bargum zum Königl. Commissar für die bevorstehende außerordentliche Session der Holsteinischen Stände bestimmt sei, entbehrt doch, wie auch nicht anders zu erwarten stand, der Begründung; es ist vielmehr gewiß, daß der Amtmann Kammerherr v. Levetzow auch diesmal als solcher fungiren wird. Offenbar mit Rücksicht an diese Stände-Versammlung bringt „Fäderlandet" heute einen grollenden Artikel gegen das Ministerium, der abschrecken soll, wirklich reelle Concessionen zu machen. Es wird darin als ein consternirendes Gerücht mitgetheilt, daß die Dänische Antwortnote vom 24. Juni (an die Deutschen Großmächte) schon abgeschickt gewesen, danach aber durch den Telegraphen zurückgerufen und unter Mitwirkung der westmächtlichen Gesandten einer neuen Redaction unterworfen sei. Das Blatt findet dadurch die Ehre Dänemarks stark compromittirt; die Thatsache ist aber vollkommen richtig.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Aug. [Zum Handels-Verkehr.] In Bezug auf den Handels-Verkehr von den Kaukasischen Provinzen nach Rußland ist eine Erleichterung in so fern beliebt worden, als in Zukunft die nach Rußland bestimmten Waaren, welche sonst einer Revision in Tiflis und einer zweiten an den Grenzen unterzogen wurden, nunmehr in Tiflis plombirt und der zweiten Revision überhoben sein sollen.

[Kaiserlicher Dank.] Se. Majestät der Kaiser haben drei Rescripte d. d. Zarskoje-Sselo 8. Juni, nämlich an das Haupt-Conseil der weiblichen Lehranstalten, an die Vormundschafts-Conseils des Erziehungshauses und an das Curatel-Conseil der Anstalten der allgemeinen Fürsorge in St. Petersburg gerichtet, in welchen diesen Behörden der Kaiserliche Dank ausgesprochen wird für die Umsicht und Thätigkeit, mit welcher sie, wie aus den von ihnen überreichten Berichten hervorgeht, auch im Jahre 1856 die ihnen obliegenden Pflichten zum Besten der Jugend und der hülfsbedürftigen Menschheit erfüllt haben.

Ostindien.

[Zur Situation.] Nach Mittheilung von Reisenden, die mit dem „Colombo" Calcutta verlassen hatten, beruhte das Gerücht von der Einnahme Delhi's auf Bazar-Nachrichten, der schlechtesten Quelle, die möglich ist. Nach ihren Aussagen war die Furcht rege geworden, daß auch in Madras Unruhen ausbrechen könnten, und sie stellen, erregt von den Schreckensscenen, den Aufstand im furchtbarsten Lichte dar. Andererseits berichtet man auch vielfache Züge von Theilnahme Eingeborner für die Europäer, namentlich sind die aus Delhi Entkommenen fast nur durch solche Hülfe gerettet, insbesondere wird erwähnt, daß ein Fakir ein kleines Kind mit großer Sorgfalt an sich genommen habe. In Calcutta, wo die Engländer und Amerikaner als Freiwillige militairisch zusammentraten, sollen fast alle unter denselben sich dazu gemeldet haben. Einer davon ist sehr kriegsmuthig gestimmt und schreibt, daß die Amerikaner fast sämmtlich schon von früher militairisch geübte Leute seien; er zweifle nicht, daß seine Abtheilung (etwa 60 Mann) mit 1000 Seapoys fertig werden würde. (Große Worte thun es aber nicht!) — Ein katholischer Priester in Calcutta schreibt dem „Morning Chronicle": „Die Insurgenten steckten eine Masse Gebäude in Brand, marschirten darauf nach Delhi, wo sie die empörendsten Grausamkeiten verübten. Alle Europäer, die ihnen in die Hände fielen, wurden auf der Stelle niedergemacht und selbst die Frauen und Kinder wurden in Stücke gehauen. Sie tödteten unter Andern den Capitain Macdonald und dessen Frau. Als die Seapoys abzogen waren, fing ein Metzger, der dem Regiment das Fleisch zu liefern hatte, den Körper dieser Dame in Stücke zu zerschneiden an. Aber während er mit dieser schauderhaften Arbeit beschäftigt war, ergriffen ihn die Diener der ermordeten Frau, befestigten ihn an der Erde, errichteten einen Scheiterhaufen um ihn und brieten ihn lebendig. Es herrscht überall die größte Bestürzung. Eine Frau hat ihrem Manne den Schwur abgenommen, sie und ihre Kinder sofort zu erschießen, wenn der Aufstand auch in Calcutta zum Ausbruch kommen sollte. Es sind leider Fälle vorgekommen, wo man schwangere Frauen den qualvollsten Tod sterben ließ. In Delhi und an vielen andern Orten hat man eine neue Sicilianische Vesper gehabt."

Zahlreiche Privatbriefe aus Indien berichten über furchtbare, von den Aufständischen verübte Gräuel. So soll zu Allahabad eine ganze Familie, vom Großvater bis zu dessen Kindeskindern herab verbrannt worden sein. Andere Opfer der cannibalischen Wuth der Empörer wurden unter langsamen Martern getödtet, indem man ihnen erst die Nase, dann die Ohren, dann die Finger, dann die Zehen abschnitt u. s. w. — In Delhi hatten sich sechs Europäerinnen in ein Zimmer geflüchtet und eine derselben, ein sehr junges und schönes Frauenzimmer, sich unter ein Sopha versteckt. Den andern fünf wurde von der meuterischen Soldateska Gewalt angethan und ihnen darauf die Köpfe abgeschlagen. Das Blut rieselte unter das Sopha und das dort versteckte junge Frauenzimmer verrieth sich durch einen Schrei. Sie wurde hervorgezogen und in den Harem des Königs von Delhi gebracht. Man will darin einen Beweis sehen, daß der König mit den Meuterern im Bunde sein.

Die Times schreibt: Wir haben von dem Schauplatze des Aufstandes Briefe erhalten, aus denen wir ersehen, daß diese höllischen Wüthriche (die empörten Seapoys) unsere Landsleute, ja, was noch schlimmer ist, unsere Landsmänninnen und deren Kinder in einer Weise behandelt haben, daß selbst Männer sich die furchtbaren Einzelheiten kaum andeutend und leise zuflüstern können. Wir können diese Berichte nicht drucken; sie sind zu widerwärtig für die Veröffentlichung. Wir würden von Familien zu sprechen haben, die mit kaltem Blute gemordet wurden — und Ermordung war Barmherzigkeit! — von Englischen Damen, die in Gegenwart ihrer Gatten, ihrer Eltern, ihrer Kinder geschändet und dann, aber nicht vorher, abgeschlachtet wurden. Die beinahe allgemeine Niedermachung der Britischen Offiziere war noch der mildeste Zug des Aufruhrs; von den Gräueln, die der Abschlachtung in nur zu vielen Fällen vorhergingen, können wir nicht sprechen." (Mit Recht verlangt die Times eine gründliche Strafe für diese Niederträchtigkeiten und kämpft gegen den Doctrinarismus, der die Verbrechen beschönigen will.)

Daß religiöse Motive wahrscheinlich die größte Rolle bei den neuesten Ereignissen in Indien gespielt haben mögen, bestätigt sich immer mehr. Ein panischer Schrecken, daß man Indien zum Christenthume bekehren wolle, scheint die Gemüther der Hindus mit unwiderstehlicher Gewalt ergriffen zu haben, so daß sie den abgeschmackten Gerüchten zugänglich wurden. Der Times wird heute ein Rundschreiben vorgelegt, das in einer der größten Städte Süd-Indiens circulirte und Gläubige fand. Die Padres (Englischen Geistlichen) haben — so heißt es in diesem Circular — eine Petition an die Königin von England gerichtet, in welcher sie ihr zu Gemüthe führen, daß die mohammedanischen Herrscher in Indien ihre Unterthanen zur Annahme des Islam zwangen, daß aber noch keiner mit Gewalt zum Christenthum gebracht worden sei, obwohl die Engländer jetzt schon 60 Jahre das Land beherrschten; daß Tippoo Tausende von Indiern, die Königin noch nicht einen einzigen bekehrt habe. Die Geistlichkeit machte nun — heißt es weiter — der Königin folgenden Vorschlag: Sie möge die Patronen mit Ochsen- und Schweinefett bestreichen lassen; nach einem halben Jahre werde man bekannt machen, wie die Sepoys ihre Kaste verloren haben, und damit seien diese schon auf halbem Wege zum Christenthum!! — Als die Königin (so versichert das naive Rundschreiben) diese Petition ihrer Padres gelesen hatte, war sie höchlich erfreut und sagte: „Das ist ein sehr guter Gedanke, und auf diese Weise mache ich jeden Sepoy zum Christen." — So wurde den Sepoys das Schweinefett an den Patronen gedeutet.

China.

** [Details über das Seegefecht vom 1. Juni. Nachrichten aus dem Innern.] Ueber das hitzige Gefecht am 1. Juni in der Fatschan-Bai erfahren wir aus einem Briefe eines Theilnehmers an der Affaire vom 3. Juni, den der „Friend of China" mittheilt, noch einige Details. „Wir nahmen zuerst das Fort, heißt es in dem Schreiben, und machten uns dann an die Dschunken, deren Kanonen grade den Eingang der Bucht bestrichen. So heftig war das Feuer, daß die den Zug führenden Boote genöthigt wurden unter den Kanonen des „Hornet" Schutz zu suchen. „Commodore Keppel's Gig", welches an der Spitze fuhr, ward unter ihm zerschmettert, es sank; sein Steuermann ward getödtet, so daß er rücklings über in ein anderes Boot fiel. Der Dampfer „Hongkong" hatte 14 Verwundete und wurde von kleinen Kugeln ganz durchlöchert. Die anfangs gewichenen Boote stellten sich jedoch wieder in Schlachtordnung und eroberten die 20 Dschunken. Mr. Bryan, der Adjutant des Capitains vom „Highflyer", der sich in einer Pinasse befand, ward in den Unterleib getroffen, und war auf der Stelle todt; er saß neben dem Lieutenant Marsceaux, der seine Pfeife rauchte. Das Feuer der Chinesen war vorzüglich, und ohne Zweifel wurden ihre Geschütze durch einige „aufgeklärte Philanthropen" gerichtet. Auch Major Kearney ward getödtet und ein Midshipman von der „Tribune". Einem Marine-Corporal am Bord des „Plover" ward der Kopf wie mit einem Säbel abgeschnitten. Im Ganzen wurden an 100 Dschunken verbrannt und zerstört, sammt ihren Geschützen und allem, was sich darauf befand. Sie führten alle einen 32-Pfünder auf dem Hinterdeck und 8 bis 10 Kanonen kleineren Kalibers auf den Seiten." Am Tage nachdem das Gefecht beendigt, versuchten die Chinesen die versunkenen Geschütze wieder hervorzubringen. Es gelang ihnen bei 60 Stück, welche dann der „Hongkong" und die Kanonenboote an sich nahmen. — Aus dem Innern erfährt der „Friend of China" durch einen in Schanghai ansässigen Mann Folgendes: „Die Abtheilung der Taiping-Wang-Rebellen, welche die Nanking benachbarte Bezirksstadt Kanyung besetzt hielten, brachte in Erfahrung, daß die Kaiserliche Armee sie am 13. Mai anzugreifen beabsichtige. Deshalb traf in Kanyung Verstärkung von Nanking ein, ein Corps, welches sein langes Haar unter blauen Turbanen verbarg und darüber Helme aus Bambus trug. Um die Helme war ein breites rothes Band geschlungen, worauf das Wort: „Tapferer" stand; so daß das Corps in dieser Verkleidung den Kaiserlichen Cantonesischen Soldaten sehr ähnlich sah. So begab es sich zu der Kaiserlichen Vorhut und wußte diese glauben zu machen, daß der Commandeur en chef, Hotschau, sie als Hülfscorps für den bevorstehenden Angriff auf Kanyung gesendet habe. Die List gelang vollkommen. Man nahm sie gastlich auf, speiste sie und ließ sie neben den Kaiserlichen Truppen lagern. Gegen Morgen des folgenden Tages schreckte Feuerlärm die Truppen auf, ein Theil des Lagers stand in Flammen. Diese Gelegenheit benutzten die verkleideten Rebellen, sie überfielen die Kaiserlichen und hieben circa 1000 von ihnen nieder, darunter 10 bis 20 Offiziere.

Das Complot gegen den Kaiser der Franzosen.

Paris, 6. August, Abends. Heute begann vor dem Assisenhofe des Seine-Departements der Prozeß gegen Tibaldi, Grilli, Bartolotti, Mazzini, Ledru-Rollin u. s. w. Die Behörden hatten einige Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Thore des Justizpalais, die sonst schon um 6 Uhr Morgens geöffnet werden, blieben bis 8 Uhr geschlossen, worauf eine starke Abtheilung Polizei-Sergeanten alle Zugänge besetzte. Die Gänge, die nach dem Gerichtssaale selbst führen, waren alle abgeschlossen und nur denjenigen Personen zugänglich, welche Karten erhalten hatten. Da man im Voraus wußte, daß es unmöglich sei, ohne Karte in den Gerichtssaal zu gelangen, so hatten sich außerhalb nur wenige Personen eingefunden. Desto größer war aber die Menge im Saale selbst, jeder Raum war besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man einige Personen von Rang, unter Anderen den Persischen Gesandten Feruk-Khan, eine Anzahl eleganter Damen und viele Advocaten. Es war ein sehr gewähltes Publicum. — Punkt 10 Uhr fand sich der Gerichtshof ein. Präsident ist Herr Vanin, das öffentliche Ministerium, Staats-Anwaltschaft, vertreten der General-Procurator Vaïsse und der General-Procurator Barbier; mit der Vertheidigung Tibaldi's sind beauftragt die Herren Desmarest und Flocquet, mit der Grilli's und Bartolotti's die Herren Lacan und Lecann. Der kleine Koffer wurde hereingebracht, in welchem sich die Waffen vorgefunden haben. — Nachdem die Jury gebildet und wegen voraussichtlicher Länge der Debatten ein Ergänzungs-Geschworener herangezogen war, wurden unter starker Gendd'armen-Begleitung die Angeklagten hereingeführt. Tibaldi nahm den ersten Platz ein. Er ist ein junger Mann, klein von Statur; er trägt einen kleinen Schnurrbart, ist blond und sieht jünger aus, als er in Wirklichkeit ist; seine Gesichtsfarbe ist bleich, seine Züge sind scharf, seine Kleidung ganz schwarz. Grilli ist braun und hat ein sehr charakteristisches Gesicht. Bartolotti's Gesicht ist von einem schwarzen Barte umfaßt; sein Aeußeres hat sonst nichts Auffallendes. Da die beiden letzteren Angeklagten kein Französisch verstehen, so ist ihnen ein Dolmetscher beigegeben. Vom Präsidenten um ihren Namen befragt, geben sie, Tibaldi auf Französisch, die beiden anderen vermittelt ihres Dolmetschers, folgende Antworten: 1) Paolo Tibaldi, 30 Jahre alt, geboren zu Biella (Sardinien), Optiker, in der Rue Menilmontant 122 wohnend. 2) Paolo Grilli, 28 Jahre alt, geboren zu Cesena (Römische Staaten), Hutmacher, Rue du Faubourg St. Denis 82 wohnend. 3) Giuseppe Bartolotti, 34 Jahre alt, geboren zu Bologna (Römische Staaten), Schuhmacher, nämliche Wohnung, wie der Vorige. Die Contumacial-Angeklagten sind Giuseppe Mazzini, Alexandre Aug. Ledru-Rollin, Gaetano Massarenti und Frederico Campanella.

Man schritt nunmehr zum Vortrag des Ihren Lesern (aus Nr. 181) bekannten Anklage-Acts. Die drei Angeklagten, die überhaupt während der ganzen Verhandlung eine große Ruhe an den Tag legten, behielten während des Vortrags dieses Actenstückes ihre ganze Kaltblütigkeit. Der Präsident begann nun die Vernehmung des Angeklagten Tibaldi. Derselbe läugnete, wie auch während der Voruntersuchung, alle gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen. Er sagte, er habe seit 1850 Paris und früher Biella und Turin bewohnt. In letzterem Orte habe er sich mit Bildhauerei beschäftigt. Er läugnete nicht, 1852 in London gewesen zu sein, zu welcher Zeit er noch nicht für seine eigene Rechnung gearbeitet habe. Er gab zu, Bartolotti, den er in Turin gekannt habe, eine Wohnung verschafft zu haben. Der Präsident bemerkt hier, daß dieses im Widerspruch mit den Aussagen Bartolotti's sei, welcher behaupte, daß er an ihn (Tibaldi) gewiesen worden sei. Auf die Frage des Präsidenten, ob er Bartolotti nach den Tuilerieen geführt habe, um die Orte zu bezeichnen, wo er sich aufstellen müsse, erwiderte der Angeklagte, daß er mehrere Male Promenaden mit demselben gemacht habe, jedoch ohne den geringsten Nebenzweck. Seine Reise nach London will Tibaldi gemacht haben, um dort seine Waaren abzusetzen. Was die Adresse des Londoner Bierbrauers James Stansfeld betrifft (den der Präsident den Banquier Mazzini's nannte), welche man im Notizbuche Tibaldi's aufgeschrieben fand, so will der Angeklagte diesen Namen nicht selbst aufgezeichnet haben. Man habe ihm die Adresse Stansfeld's gegeben, derselbe habe ihn mit Londoner Optikern in Verbindung setzen sollen. Er leugnete energisch, nach seiner Rückkehr aus London die Pistolen gekauft zu haben, die sich in dem Koffer befunden haben. Den Koffer selbst erkannte er an. — Der Präsident warf ihm vor, daß er den Koffer zuerst nicht als den seinigen habe kennen wollen, was er jedoch in Abrede stellte und wobei er sich auf den Polizei-Präfecten Pietri berief, dem er dieses sofort zugestanden habe. Was den Koffer selbst betrifft, so bleibt der Angeklagte darauf bestehen, daß er ihn von einem gewissen Merighi erhalten habe. Er will den Schlüssel zum Koffer nicht gehabt haben und weiß nicht, wie es kommt, daß man ihn später bei ihm fand. Den Koffer selbst ließ er zu den Eheleuten Gallibourg bringen, weil er glaubte, es seien wichtige Papiere darin; wegen der jungen Leute, die zu ihm kamen, habe er ihn aus Vorsicht nicht bei sich behalten wollen. Den Aussagen der Madame Girot (welche mit ihm lebte) und der Madame Gallibourg gegenüber blieb Tibaldi darauf bestehen, daß er den Koffer vor seiner letzten Reise nach London (im Monat Januar 1857) bei der letzteren deponirt habe. Was die Kleider, die in dem Koffer waren, anbelangt, so behauptete Tibaldi, daß dieselben ihm nicht passen, die Anklage aber das Gegentheil. Auf das Verlangen des Advocaten Desmarest wird später eine Probe mit den Kleidern angestellt werden. — Der Angeklagte will weder Mazzini noch Massarenti kennen, worauf der Präsident die drei Briefe, welche auf der Post saisirt wurden und im Anklage-Act enthalten sind, in Uebersetzung vortragen läßt. Der Präsident bemerkte hierbei, daß der Brief, in den diese drei Schriftstücke eingeschlossen gewesen, das Datum „Genua, 10. Juni" trüge und auf der hiesigen Post saisirt worden wäre. Er versicherte zugleich den Geschwornen, daß der Brief auf ganz sichere Weise Mazzini zugeschrieben werden könne. Die Originale der Briefe selbst wurden jedoch nicht vorgezeigt, auch keine Erklärung eines Experten, daß es die Handschrift Mazzini's wirklich wäre, obgleich ein Mitglied der Jury dieses, jedoch in sehr bescheidener Weise, in Anregung brachte. — Nach dem Vortrage der Briefe bemerkte der Präsident: Tibaldi! Sie behaupten, Mazzini nicht zu kennen; er bezeichnet Sie genau in dem Briefe an Campanella; er sagt, das Material sei bei Ihnen. Man findet in der That den Koffer mit den Pistolen und Dolchen. Wie erklären Sie dieses? — Tibaldi: Ich weiß es nicht, ich verstehe es nicht! — Präsident: Dieser Mensch muß also ihm unbekannte Dinge errathen können, um zu wissen, daß Sie ein solches Material besitzen, um Ihre Adresse zu kennen? — Tibaldi: Alle Optiker von London kennen meine Adresse; es ist nicht schwer, sie zu erfahren. — Präsident: Der Brief kommt aber nicht von London, sondern von Genua. Kennen Sie das Billet vielleicht besser, worin man Ihnen neue Meuchelmörder zusendet, die getrennt von den ersteren handeln sollen? Dasselbe befand sich in Mazzini's Brief. Man fordert Sie auf, diese so zu behandeln wie Grilli und Bartolotti. Beweist dieses nicht, daß Sie Mazzini's Mann sind? — Tibaldi: Ich kenne diese Personen nicht. Ich habe keine Verbindungen mit ihnen; ich kann also nichts darauf antworten.

Tibaldi läugnete ferner aufs Energischste, von dem Briefe an den Doctor Ferrari (der in dem Anklage-Act mit: „Mein lieber Onkel" beginnt und P. T. unterzeichnet ist) Kenntniß zu haben. Dieser Brief ist, wie der Präsident bemerkt, nicht vom Angeklagten selbst, sondern von der Frau Girot geschrieben worden. Letztere sagt aus, Tibaldi habe ihn ihr dictirt. Der Angeklagte aber giebt dieses nicht zu, indem er behauptet, Mme. Girot befände sich im Irrthum. In Bezug auf die Antwort, die Tibaldi von Massarenti auf diesen Brief erhielt, und die auf der Post mit Beschlag belegt wurde, erwidert Tibaldi, daß er nicht antworten könne, da er keine Kenntniß von dem Briefe habe. Ueber seine Beziehungen zu seinen beiden Mitangeklagten befragt, behauptet er, im Widerspruch mit Bartolotti, Letzteren in Turin gekannt zu haben. Dieser habe ihn in Paris auf dem Boulevard du Temple zuerst wieder erkannt. Die Aussagen von Grilli und Bartolotti, daß sie 250 Franken von Mazzini mit dem Befehl, zu ihm zu gehen, erhalten haben, und daß er ihnen Dolche gegeben habe, erklärt er für Lügen. Den Umstand, daß er gerade zur Zeit, wo Grilli und Bartolotti die Dolche erhalten haben, den Koffer von der Mme. Gallibourg habe abholen lassen, erklärt er dadurch, daß Merighi, der damals in Paris gewesen sei, ihn zurückverlangt habe. Er läugnet ferner, mit Bartolotti und Grilli in der Nähe der Tuilerieen gewesen zu sein, um ihnen den Ort zu bezeichnen, wo man den Kaiser am besten ermorden könne. Er habe mit denselben nur in den Straßen promenirt.

Der Präsident begann hierauf die Vernehmung Grilli's. Derselbe bestand ebenfalls auf seinen im Verhör gemachten Aussagen. Er behauptet, Massarenti habe ihn zu Mazzini geführt, wo er auch Bartolotti angetroffen habe. Mazzini habe sie darauf gefragt, ob sie nach Paris reisen wollten, um den Kaiser zu ermorden. Er habe ihnen ein Haus mit der Nummer 53 in einer Straße, deren er sich nicht mehr erinnere, als den Posten bezeichnet, welcher der geeignetste zur Ausführung der That sei. Er weiß nicht, ob von den Tuilerieen die Rede war. Mazzini habe ihnen aber gesagt, daß der Kaiser häufig Abends in einem Coupé ausfahre. Er behauptet ferner, daß sie sich in der Rue Menilmontant 122 hätten präsentiren sollen, und zwar mit den Worten: „Da per tutto dove importa". Derselbe sagt ferner, daß Massarenti ihm in einem Wirthshause 1000 Franken ausgezahlt habe. In Paris angekommen, sei er sofort zu Tibaldi gegangen, welchem er augenblicklich mitgetheilt habe, daß er komme, um den Kaiser zu ermorden. Tibaldi habe darauf geantwortet: „Wir werden uns das Haus ansehen", und habe sie später nach den Tuilerieen geführt. Grilli erklärt ferner, daß ihnen Tibaldi die Dolche ungefähr drei Wochen nach ihrer Ankunft übergeben habe. Grilli weiß nicht, woher Tibaldi die Dolche erhalten, er behauptet aber, den Koffer in dessen Zimmer gesehen zu haben. Grilli sagt ferner, er habe die Geständnisse gemacht, weil er Reue gefühlt; er habe übrigens nicht die Absicht gehabt, den Kaiser zu ermorden; er habe nur das Geld genommen, weil er im größten Elend gewesen sei, und habe später davon in Paris gelebt. Grilli sagt noch, daß, nachdem er seine 1000 Franken vollständig ausgegeben, ihm Tibaldi bei einem Hutmacher Arbeit verschafft habe.

Der Angeklagte Bartolotti, der bekanntlich zuerst Geständnisse machte, hielt seine früheren Behauptungen ebenfalls aufrecht. Auf die Fragen des Präsidenten antwortete er ungefähr Folgendes: Massarenti habe ihn in York aufgesucht, um ihn zu Mazzini zu führen, den der Angeklagte bis dahin nicht gekannt haben will. Bei Mazzini habe er einen Franzosen, den derselbe Rodrone Rolline genannt habe, angetroffen. Derselbe habe sich jedoch sofort hinwegbegeben. Die Unterredung zwischen Mazzini und dem Franzosen, den er nur dieses eine Mal sah, habe er nicht verstanden. Mazzini habe mit dem Franzosen über die Stunden, wo der Kaiser ausgehe, gestritten. Mazzini habe behauptet, derselbe gehe jeden Abend aus. Mazzini habe ihn (Bartolotti) gefragt, ob er nach Paris gehen wolle, und geäußert, der Kaiser verlasse die Tuilerieen auf der Seine-Seite. Wenn er eine Gelegenheit finde, so solle er ihn ermorden; wenn nicht, ruhig warten. In Paris seien er und Grilli von Tibaldi sehr gut empfangen worden. Derselbe habe ihnen das Haus Nr. 53 (er wußte auch die Straße nicht mehr) und die Tuilerieen gezeigt. Die Dolche, von denen Bartolotti spricht, hat Grilli nicht gesehen. Von Massarenti will er Geld verlangt, und dieser soll ihm geantwortet haben, daß er keines habe, Ledru-Rollin aber welches hergeben werde. Seine Reise von Paris nach York und seine Rückkehr nach Paris nach Erhalt des Briefes von Massarenti gesteht Bartolotti zu, behauptet aber, er habe nicht die Absicht gehabt, den Kaiser zu ermorden, selbst wenn sich die Gelegenheit dazu geboten hätte. Den Ausdruck in dem Briefe, den er an eine Frau in York schrieb: „Wenn ich leben bleibe, komme ich," erklärt er dadurch, daß dieses eine Redensart sei, deren man sich in Italien häufig bediene. Der Präsident hält jedoch dieses Wort für sehr bedeutungsvoll, da es am 10. Juni geschrieben sei, in dem Augenblicke, wo sich die Ereignisse überstürzten; das öffentliche Ministerium sehe deshalb darin auch den Beginn der Ausführung des Complotes. — Tibaldi, von dem Präsidenten befragt, was er zu diesen Aussagen sage, erwidert, diese Thatsachen seien ihm unbekannt, und er wisse nicht, warum seine Mit-Angeklagten ihn und sich selbst anklagen.

Hiermit war die Vernehmung der Angeklagten zu Ende, und der Präsident schritt, nachdem die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen war, zum Verhöre der Zeugen. Ihre Aussagen geben wenig Aufklärung mehr, als der Anklage-Act umfaßt. Der erste Belastungs-Zeuge ist Gérand, ein Schneider, der wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt ist. Derselbe sagt aus, daß er gegen das Jahr 1852 Geschäfte halber in London gewesen; er sei zu Ledru-Rollin gegangen, und dieser habe ihn beauftragt, die Summe von 500 Fr. mit nach Paris zu nehmen. Man würde ihm dort eine Wohnung bezeichnen, wo er das Geld abgeben sollte. Nach Paris zurückgekehrt, habe man gesagt, er würde auf dem Eintrachtsplatze einen Mann finden, der auf den Namen Beaumont antworten würde, und er habe an diesen die 500 Fr. abgeliefert, nachdem man sich durch eine in zwei Hälften getheilte Karte erkannt gehabt habe. Der Präsident bemerkte zu dieser Aussage, die etwas sehr eigenthümlich lautete, daß die Person, an welche Gérand das Geld gegeben habe, ein ehemaliger Offizier Namens Kertsch gewesen sei, der das Project gehabt habe, den Kaiser zu ermorden. — Mme. Girot, mit welcher Tibaldi lebte, wurde aufgerufen; sie bestand auf ihrer früheren Aussage in Betreff des Koffers. Tibaldi trat ihr gegenüber immer ruhig auf und behauptete sehr gelassen, daß sie im Irrthume sei, und der Koffer seit dem Monat Juli 1856 in seinem Besitze gewesen sei. Mme. Girot gestand zu, Merighi bei Tibaldi gesehen zu haben, als sie noch in ihrer ersten Wohnung gewesen seien. — Madame Gallibourg (dritter Zeuge) bestand auf ihrer Behauptung, den Koffer erst nach Tibaldi's letzter Reise nach England erhalten zu haben, während letzterer dabei bleibt, ihr denselben vorher gegeben zu haben. — Der vierte Zeuge, der Polizei-Commissar Collin, gab Auskunft über den Schlüssel zum Koffer und die beiden Dolche, deren Verstteck Grilli angegeben und mit deren Beschlagnahme Collin beauftragt gewesen war. — Tibaldi hatte fünf Entlastungszeugen laden lassen, alles Leute, für die er gearbeitet hatte. Dieselben schilderten ihn alle als einen fleißigen und ruhigen Mann und sagten, sie wären höchst erstaunt gewesen,

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 8. August.

Angekommene Fremde. Hotel de Petersbourg: v. Zitzewitz, aus Kl. Gansen. v. Katte, aus Wust. Graf v. Garmer, aus Objendorf. — Hotel de Rome: Graf v. Kunn, aus Peßh. — Meinhardt's Hotel: v. Heyden, aus Plötz. — Hotel du Nord: Graf v. Bielke, K. Schwedischer Kammerherr, aus Stockholm. — British Hotel: v. Blücher, auf Rachow. — Hotel Royal, Brösel, Rittergutsbesitzer, aus Anklam. — Hotel des Princes: Graf v. Schwerin, aus Gotzen. v. Scharadt, Oberst-Lieut. u. Chef vom Generalstabe des 2. Armee-Corps, aus Stettin. — Rheinischer Hof: v. Schmidt, Oberst und Commandeur der 10. Infanterie-Brigade, aus Frankfurt a. O. Peters, K. Regierungs-Präsident, aus Minden. v. Puttkammer, K. Landrath a. D., aus Kremerbruch. Frh. v. Hämelberg, auf Haus Heidefeld. — Hotel de Saxe: Weigel, K. Commissions-Rath, aus Oranienburg. — Arnim's Hotel: v. Hüllesheim, aus Bromberg. — Hotel de Brandeburg: Richter, Superintendent, aus Ueckermünde. v. d. Osten-Sacken, Hauptmann im 9. Inf.-Regt., mit Tochter, aus Stettin. — Kipkalt's Hotel: v. Knobelsdorf, aus Schöneiche. — Hotel zum Baierschen Hof: Graf v. Szembeck, aus Renwen. — Schlöffer's Hotel: v. Arnim, K. Major a. D., aus Wittbach. v. Bredow, aus Zootzen. — Töpfer's Hotel: v. Goerschen, Rittmeister a. D., aus Wendisch-Warnow. v. Müller, Hauptmann a. D., aus Lunas. — Hotel de Prusse: Henig, Major a. D., aus Görlitz. — Hotel Bellevue: Hizigrath, K. Ober-Steuer-Inspector und Regierungs-Assessor, aus Königsberg. — Tierbach's Hotel garni: Dr. Verchardt, Prediger, aus Conitz. — Lenz's Hotel zum Hamburger Hof: v. Wreczitsky, General-Vicar a. D., aus Oliga. Kirnke, Bürgermeister, aus Breslau. v. Beuteburg, K. Ober-Staats-Anwalt, aus Köln.

— n Potsdamer Bahn. Den 7. August, Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam: Oberst-Kämmerer General-Feldmarschall Graf zu Dohna, Generaldirector der K. Museen v. Olfers. 5½ Uhr von Potsdam: Ihre K. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Carl nebst Gefolge, zurück Abends 10½ Uhr. — Den 8. Morgens 8 Uhr nach Potsdam: die General-Lieutenants v. Gerlach und v. Reiher.

— φ L. L. v. Haller's „Restauration der Staats-Wissenschaft" ist jetzt vom Verleger (Steiner'sche Buchhandlung in Winterthur) um mehr als die Hälfte im Preise herabgesetzt worden. Die sechs Bände der zweiten Auflage, die bisher 13 Thlr. 12½ Sgr. kosteten, werden jetzt für 6 Thlr. verkauft. — Wie man weiß, hat Haller's Werk seiner Zeit großes Aufsehen gemacht. Heinrich Leo, der Haller's Ansicht vom Staate als die Caricatur der Burke'schen bezeichnet, sagt: „Gesund ist an Haller's Theorie noch immer die negative, der Revolution zugekehrte Seite, in welcher er das Chimärische, Leere, Sünd- und Frevelhafte eines menschlichen Beginnens zeigt, welches mit einer selbst ersonnenen, auf Abstractionen ruhenden Theorie die Continuität der gesellschaftlichen Verhältnisse unterbrechen und die durch die Schöpfung, durch Gott und Natur gegebenen Grundlagen des menschlichen Gesellschaftsbaues läugnen will. Gesund auch ist noch die Wahrnehmung selbst des Vorhandenseins im Allgemeinen eines solchen natürlichen gottgegebenen Grund und Bodens des Staates. Aber in der speciellen Angabe dieser Basis vergreift sich Haller entsetzlich." — Dieses Urtheil Leo's über Haller's Theorie, wir citiren es deshalb, weil es staatsklugen Demokraten und Liberalen gelegentlich gar nicht darauf ankommt, die Ansichten Beider ohne Unterscheidung über einen Leisten zu schlagen.

— s Der zu wissenschaftlichen Forschungen und zur Herstellung seiner Gesundheit vor etwa 2 Jahren von hier nach der Insel Madeira gegangene Botaniker Dr. Schacht ist jetzt von dort zurückgekehrt und hat bedeutende Ausbeute für seine Forschungen mitgebracht.

— †† Heute Abend findet dem Vernehmen nach ein Manöver mit gemischten Massen statt, woran sich zwei Compagnieen des 2. Garde-, zwei Compagnieen des Kaiser-Alexander-, zwei Compagnieen des Kaiser-Franz- und zwei Compagnieen des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments, zwei Escadrons des Garde-Kürassier-, 2 Escadrons des 2. Garde-Ulanen-Regiments und vier Geschütze des Garde-Artillerie-Regiments betheiligen werden. Die Leitung dieses Manövers hat der Oberst und Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments von Le Blanc-Souville.

— s Die von der Waaren-Creditgesellschaft projectirte neue Vorstadt vor dem Rosenthaler und Hamburger Thor soll den Namen „Klein-Berlin" erhalten.

— s In den heutigen Lokalblättern verfolgt die Untersuchungs-Abtheilung des hiesigen Königl. Stadtgerichts steckbrieflich einen gymnastischen Künstler, Rudolph Seidler, gegen den die Anschuldigung vorliegt, ein jüngliches Mädchen von hier ihren Eltern durch List entführt zu haben, um sie zu seinen Künsten zu verwenden.

— s Der Commis, der einem hiesigen Banquier (Kunheim), wie berichtet worden, kürzlich nach England durchgegangen, hat an 14,000 Thlr. mitgenommen. Dem Vernehmen nach ist eine neue Verfolgung des Flüchtigen auf Grund weiterer Indicien vorgenommen worden.

— s Die Zahl der Brände ist in den letzten Tagen hier auffallend gewachsen, so daß die Feuerwehr angestrengten Dienst hat. Außer mehreren unbedeutenden Alarmirungen, die gestern vorgekommen, brach Abends 10 Uhr ein großes Feuer an der Moabiter Brücke aus, in der dort belegenen Kampff'schen Brauerei und Brennerei. Der Brand dauerte bis Morgens 6 Uhr, und die Brauerei, sowie das Maschinenhaus des gegenüber belegenen Dampf-Wellenbades ist ein Raub der Flammen ge

als sie dessen Verhaftung erfahren hätten. — Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen. (K. Z.)

Paris, 7. August, Abends. Das Verdict der Geschworenen in dem Prozesse wegen des beabsichtigten Attentats auf den Kaiser lautet auf Schuldig. Tibaldi wurde zur Deportation, Grilli und Bartolotti dagegen mildernder Umstände wegen zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. (W. T. B.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Getreidebericht vom 7. August. Unser Markt befand sich in der vorigen Woche in Bezug auf Getreide noch immer, bei außerhalb desselben unveränderten Verhältnissen, in seiner naturgemäßen Lage, d. h. im langsamen und sicheren Rückschritt der Preise, der nur hin und wieder durch einen verzweifelten Versuch, denselben aufzuhalten, unterbrochen wurde. Wenn der Verlauf der diesjährigen Witterung oft mit der des Jahres 1811 verglichen und daraus der Schluß gezogen wird, daß die Quantität und Qualität des Weines eine jenem Jahre ähnlich gute sein wird, so verträgt die Lage unseres Roggenmarktes den Vergleich mit der mißlichen Lage jenes großen Eroberers in und bis zum Jahre 1812, der bekanntlich bei seinem unglücklichen Rückzuge seine Kriegskasse durch Geschütz zusammenschießen und deren Inhalt umherstreuen ließ, um das ihn mit Dieselbigem verfolgende Corps mit Aufsuchen der weit auseinander gestreuten Münzen so lange zu beschäftigen, als ihm Zeit und Ruhe für sein fliehendes Heer nöthig erschien, um aus dem Bereiche der unmilitairischen Eindrücke jener Naturwaffe zu entkommen und ehrenvolleren Waffen mit Hülfe der Elemente natürlich zu unterliegen.

Die Anwendung dieser kleinen Erzählung auf die jetzige Lage unseres Roggenmarktes ist leicht; jene Naturwaffe, hier die effective Waare, rückt der Speculation so nachdrucksvoll auf den Leib, daß ihr Anderes als der Rückzug von den nächsten Terminen auf die ferneren nicht übrig bleibt. Der gefährlichste dieser, der laufende nämlich, muß daher durch die für andere Zwecke bestimmte Kasse, in Zahlung unverhältnißmäßig großer Reports, abgehalten werden, um die Verlegenheit in ihrer ganzen Größe zu enthüllen, und man zahlt daher, je nach Entfernung des Termins, je nachdem dem Käufer minder oder mehr Zeit und Ruhe zur Abnahme der geschlossenen Quantität Waare gegönnt wird, Reportgelder: Gebühren, ¼ Thlr. pr. Wspl. (über Nacht) bis 5¼ Thlr. pr. Wspl. bis Frühjahr hin. — Daß diese mißliche Lage des Geschäftes, bestehend in der Unverwerthbarkeit der Waare, durch theure Beherbergung nicht geheilt, sondern dem ungeübten Auge verdeckt wird, und früher oder später einer Wendung der Meinung mit Hülfe der Natur der Sache unterliegen müsse, glaubt jeder Eingeweihte, mit Vorbehalt neuer unvorgesehener Ereignisse. — Effective Waare bleibt deshalb auch fortdauernd vernachlässigt, wird indessen nicht so dringend angeboten, daß Inhaber um jeden Preis losschlagen müßten. — Der heutige Markt eröffnete für Termine wesentlich unter gestriger Notiz und behauptete, mit einer kleinen Preisbesserung, bis zum Schluß eine ziemlich feste Haltung. Loco fest gehalten und für 84—85 Pfd. 44 thlr., schwimmend desgl. 44½ thlr. p. 2050 Pfd. bez. Termine anfangs durch forcirte Verkäufe wesentlich unter gestrige Preise gedrückt, schließen fester. Gekündigt 50 Wl. Loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 44—45 thlr. gefordert, Aug. und Aug.—Septbr. 44—¼ bez. u. G., 44½ Br., September—Octbr. 46¼—46 bez., 46½ Br., 46 G., Octbr—Novbr. 47—47½ bez. u. Br., 47½ G., Novbr.—Decbr. 47¼—½ bez. u. Br., 47¼ G., pr. Frühjahr 49½—49¼—49½ bez., Br. u. G.

Ueber Weizen läßt sich vorangegangenen Berichten wenig Neues hinzufügen. Die von allen Ländern eingehenden Mittheilungen lauten einstimmig dahin, daß wir eine vorzügliche Ernte zu gewärtigen haben, und ist es daher wohl erklärlich, daß bei dem noch unverhältnißmäßig hohen Preisstande dieses Artikels das Geschäft vorläufig, wenn nicht ganz ruht, doch äußerst beschränkt ist. Die nominellen Notirungen sind: Loco nach Qualität gelb und bunt 58—68 thlr., hochbunt und weiß 66—78 thlr., untergeordnet 48—62 thlr.

Gerste bleibt zu hohen Preisen gefragt und ist für große 42—47 thlr. zu erzielen, pr. November—December wurde 46 thlr. bezahlt. — Hafer wenig verändert, bleibt gut zu Preisen von 33—37 thlr. pr. 25 Schffl. zu placiren. Loco nach Qualität 33—37 thlr.; Lieferung pr. September—October 34½ B.; p. Frühjahr 34¼ bez. — Erbsen, ohne Geschäft 48—56 thlr. — Mehl sehr schwer und nur zu niedrigen Preisen zu placiren. Weizen- Nr. 0: 6¼—5¾. Nr. 0/1: 5¾—5¼. Roggen- Nr. 0: 4—3¾. Nr. 0/1: 3⅝—3 pr. 110 Pfd. unversteuert.

Rüböl zeigte in der vorigen Woche sehr wenig Fluctuationen, im Allgemeinen aber ziemlich feste Haltung. Die letzten sehr ungünstig lautenden Berichte aus Holland hatten nur sehr wenig Wirkung auf unseren Markt und blieben Preise stationär. Heute waren nur die späteren Termine eine Kleinigkeit billiger, im Uebrigen der Markt unverändert. Loco 14⅝ B., August 14¼—⅜ bez., August—September 14⅜ B., September—October 14⅜—¼ bez., 14⅜ B., 14½ G., October—November 14¼—⅜ bez., 14¼ B., 14¼ G., November—December 14½ bez. u. B., 14¼ G., April—Mai 14—¼—14 bez. u. G., 14⅛ B. Leinöl loco 15⅞ bez., ⅞ B., August 15⅞ B. Palmöl 16¼ thlr. Hanföl 15¼ thlr. Cocusöl, Ceylon 18¼ thlr., Cochin 18⅝ thlr.

Spiritus war wieder einigen Preisschwankungen, wenn auch von keiner Bedeutung, unterworfen. Anfangs der Woche sehr fest und steigend, brachte die Nachricht aus Frankreich, wonach das Brennen von Spiritus aus Hülsenfrüchten und Getreide jetzt dort freigegeben ist, hier einen ungünstigen Eindruck auf die Preise hervor, der sich indeß bald wieder verwischte, um dem Markt seine bisherige unentschiedene Haltung wieder zu geben. Heut war die Stimmung matt und Preise nachgebend. Loco ohne Faß nichts gehandelt, mit Faß 30½ bez., August 30⅜—30 bez. u. G., 30½ B., August—September 30⅜—30 bez. u. G., 30½ B., September—October 29—28¾ bez. u. G., 29 B., October—November 27⅞—½ bez., B. u. G., November—December 27⅝—27 bez. u. G., 27⅞ B., December—Januar 27 B., 26¾ G., April—Mai 27¼—¼—½ bez., B. u. G.

Zufuhr auf dem Wasser vom 31. Juli bis 7. August: 351 Wspl. Weizen, 599 Wspl. Roggen, 155,000 Quart Spiritus. — Vom 22. März bis 7. August: 5253 Wspl. Weizen, 22,201 Wspl. Roggen, 160 Wspl. Gerste, 6722 Wspl. Hafer, 55 Wspl. Erbsen, 100 Ctr. Oelkuchen, 8698 Ctr. Oel, 41,975 Ctr. Mehl, 3,028,000 Quart Spiritus.

Vermischtes.

Münster, 6. August. Das Brandunglück zu Breden hat eine wahrhaft entsetzliche Höhe erreicht. Nach jetzt eingetroffenen authentischen Nachrichten liegt die ganze Stadt mit Ausnahme eines Theiles der Wassermühlenstraße, der beiden Kirchen und weniger, dieselbe umgebender Häuser, sodann der Apotheke ꝛc., in Asche und Trümmern. Die Anzahl der übriggebliebenen Häuser wird auf 70 angegeben. Da nun Breden über 400 Häuser zählte, so wären mindestens dreihundertdreißig Häuser abgebrannt. (M. M.)

Paris, 8. August. Nach dem Moniteur wurden in Philippeville, dem alten Rusicada, mehrere mit Basreliefs gezierte Sarkophage gefunden, von denen der eine sich durch eine Jagd-Scene auszeichnet, in der die Menschen und Thiere viel Leben zeigen.

Inserate.

Nach S. Noch ein herzlicher Glückwunsch. Am 3. August, Punkt 2½ Uhr, wird hier die Gesundheit getrunken werden der hochverehrtesten Gönnerin. Es kann also gleichzeitig auch dort angestoßen werden, und zwar, falls die eigenhändig regulirten Uhren nicht mehr stimmen, nach der neuen Sonnenuhr.

Bitte und Einladung,
betreffend
die diesjährige Gedächtnißfeier der Schlacht von Groß-Beeren
am 23. August d. J. in Groß-Beeren.

Die diesjährige Gedächtnißfeier des Sieges von Groß-Beeren (am 23. August 1813) wird an demselben Tag

Sonntag den 23. August, Vormittags 11 Uhr,

wiederum durch einen Gottesdienst am Schlachtdenkmale feierlich begangen werden, und sollen denn Nachmittags 2 Uhr in der Kirche selbst Namens der Allgemeinen Landesstiftung eine Anzahl solcher hülfsbedürftiger Veteranen, **die in den Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz mitgekämpft haben**, durch eine Ehren- und Festgabe erfreut werden.

Die Mittel des hiesigen Special-Commissariates reichen eben nur hin, den an sie gemachten Ansprüchen der Veteranen des hiesigen Kreises, nicht aber den Hoffnungen der vielen das Fest besuchenden bedürftigen Veteranen zu genügen. Für diese ist aber das Vertrauen auf die edelmüthige Theilnahme der Bewohner der Haupt- und Residenzstadt Berlin noch niemals ein vergebliches gewesen, darum halten wir auch diesmal unsere Bitte nicht zurück. Leben ja doch der Zeugen noch genug, die einst dem Ausgange des blutigen Kampfes mit banger Erwartung entgegen sahen, dann aber an Ort und Stelle sich der Frucht unvergleichlicher Tapferkeit und Hingebung für König und Vaterland erfreuten. Möchten sie Alle, denen der gnädige Gott ein langes Leben und Wohlergehen im Alter verlieh; möchten die Kinder und Enkel aller derer, denen durch den Sieg von Groß-Beeren Leben und Eigenthum gerettet ward, jetzt das Scherflein der Liebe bringen, damit es diejenigen empfangen, welche damals freudig Alles, was sie besaßen, Leben und Jugend vor Allem, einsetzten, um das Vaterland zu befreien und seine Bürger im ruhigen Besitze ihrer Güter zu erhalten! Nicht viel vom Einzelnen bedarf es, wenn recht Viele geben, was sie entbehren können, um die alten, greisen Krieger zu erquicken. Nur um baldige Uebersendung der Gaben, entweder an den Unterzeichneten per Post-Expedition Ludwigsfelde oder durch die verehrlichen Zeitungs-Expeditionen in Berlin wird noch dringend gebeten.

Zugleich mögen zur andächtigen Mitbegehung dieser ermuthigenden Feier und zu fröhlicher Gemeinschaft im Gebete zu Gott auf dem Felde seiner gnädigen Hülfe Alle eingeladen sein, denen die Erinnerung an den glorreichen Tag von Groß-Beeren bis auf diese Stunde heilig und bedeutungsvoll ist. — Die gebräuchliche Sammlung am Schlusse der gottesdienstlichen Feier und in die Becken der den Tag über geöffneten Kirche ist herkömmlich eine Liebesgabe für die hiesigen Ortsarmen.

Groß-Beeren, den 20. Juli 1857.

Mayerhoff,
[8640] Pfarrer des Orts u. Special-Commissarius der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank.

Etwaige Liebesgaben würde auch die Expedition dieser Zeitung annehmen.

Für Tuch-Fabrikanten.

Ein junger Mann, gesetzten Alters, der seit mehreren Jahren eine der renommirtesten Fabriken Aachens selbständig führt und mit guten Empfehlungen versehen ist, sucht seine Stelle zu verändern. Franco-Off. unter L. M. N. poste rest. Aachen. [8331]

[8641] Zwei Gehülfen-Stellen für die **Receptur** der Barmherzigen-Brüder-Convents-Apotheke zu **Breslau** sind durch gut empfohlene, junge Pharmaceuten mit 130 Thlr. Gehalt, 1 Frd'or. Weihnachten, zum 1. October d. J. zu besetzen.

J. Raabe,
Verwalter der Apotheke.

[8805] In einem adligen Hause in Pommern wird zum 1. October eine Wirthin gesucht, welche die feine Küche und Bäckerei gründlich versteht und die im Stande ist, das übrige Dienstpersonal zu beaufsichtigen. Nur über ihre Brauchbarkeit durch gute Atteste sich ausweisende Wirthinnen werden ersucht, ihre Adresse nebst Zeugnissen an die Expedition dieser Zeitung unter v. F. gelangen zu lassen.

[8806] Eine Dame, welche dem Hausstande vollkommen vorstehen kann, mit feiner Küche, Bäckerei, Wäsche u. s. w. genau Bescheid weiß, wird zur Unterstützung der Hausfrau in einem adligen Hause in Pommern gesucht. Nur solche, welche bereits schon Wirthschaften vorgestanden und dies durch gute Atteste nachweisen können, wollen bei der Expedition dieser Zeitung unter v. F. ihre Adressen und ihre Zeugnisse einschicken.

[8668] Ein verheiratheter Gärtner, der in der Gärtnerei erfahren ist, in Berlin und darnach auf 2 gr. Gütern 6 und 8 Jahre gedient hat und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Michaelis d. J. ein Unterkommen in eben solcher Stellung.

Adressen werden unter M. nach Gramenz i. Pomm. franco erbeten.

[8775] Ein noch im Dienst stehender gewandter Bedienter, der sein Fach gründlich versteht, sucht zum 1. Septemb. eine Stelle als Bedienter od. Comptoirdiener. Näheres Behrenstr. 60, beim Portier.

[8807] Es wird zum 1. October ein zuverlässiger Diener, der mit der Aufwartung Bescheid weiß und gute Atteste hat, auf einem Gute in Pommern gesucht.

Adressen und Zeugnisse sind bei der Expedition dieser Zeitung unter v. F. einzureichen.

[7753] **Für junge Leute, welche sich der Armee widmen wollen, wird mit dem October d. J. ein Unterricht** eröffnet, welcher die Anforderungen der Portepee-Fähnrichs-Prüfung und eine Grundlage für spätere speciell militairische Studien im Auge haben soll. — Für Eltern, deren Angehörige es wünschen, wird ein standesmäßiges Pensionat mit der Anstalt verbunden sein. — Außer dem Unterzeichneten wird Se. Exc. Hr. Gen.-Lieut. v. Webern (Friedrichstr. 191), sowie Hr. Maj. a. D. Bleffon (U. d. Linden 18), die Güte haben, näh re Auskunft zu ertheilen.

de l'Homme de Courbiere,
Hauptmann a. D., Friedrichstraße 30.

Landwirthschaftliche Lehr-Anstalt auf dem Rittergute Lützschena bei Leipzig.

[7692] Am 5. October beginnt der Wintercursus in der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Lützschena, wo die Landwirthschaft practisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird.

Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, technische Gewerbe, landwirthschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Bau- und Forstkunde von Director Bruns; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor Reichenbach; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirthschaft und Landwirthschaftsrecht von Doctor Löbe; Thierheilkunde von Thierarzt Priesch; Mathematik, Feldmessen und Ackerbonitirung von Geometer Stizzer, Agricultur-Chemie, Physik, Geognosie und Mineralogie von A. Heppe.

Die übrige Zeit wird der practischen Oekonomie gewidmet.

Die Statuten sind vom Director Bruns in Lützschena zu erhalten.

[8786] Die Erziehungsanstalt des verstorbenen Hrn. Predigers Bock für Knaben und Jünglinge, die eine Berliner Schule oder Gymnasium besuchen sollen, wird vom Dr. Marggraff, Oberlehrer am Französischen Gymnasium, fortgeführt. Derselbe ist im Stande, neue Zöglinge aufzunehmen.

Zu näherer Auskunft haben sich gütigst bereit erklärt die Herren Geh. Rath Wiese, Cons. Rath Fournier und Director Ehardy in Berlin, in Halle Hr. Director Kramer.

Die höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn,

zugleich Gymnasium und Realschule mit 14 Klassen, nimmt zu Michaelis wiederum neue Zöglinge, vorzugsweise gern junge Kinder, die das elterliche Haus zum ersten Male verlassen, auf. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten und Programme unentgeltlich. [8224]

Der Dirigent Dr. Beheim-Schwarzbach.

Güter-Verkäufe. [8688]

Ein nahe bei Berlin, romantisch belegenes Gut ist preiswerth zu verkaufen; dasselbe hat 520 M. Areal, der Acker ist durchweg Gerstboden I. Kl., die Wiesen 2schürig; Gebäude neu, — herrschaftliches Wohnhaus mit schönem Park.

Näheres durch **L. F. Baarts & Co.**, Berlin,

Zietenplatz 2, 1 Treppe.

Ein Rittergut

in fruchtbarer Gegend Niederschlesiens mit einem Areal von 4400 Morgen, worunter 350 M. Wiesen und 700 M. bestandener Wald, soll für den Preis von 145,000 Thlrn., bei 45,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Die landschaftliche Taxe ist 90,000 Thlr. [8673]

Das Nähere sub C. B. H. poste rest. fr. Breslau.

Herrschafts-Verkauf! [8748]

K. B. Nr. 80. Eine Herrschaft, 8½ M. von Breslau, 1½ M. von der nächsten schlesischen Kreisstadt — also ganz nahe der schlesischen Gränze — in der Provinz Posen für die 150,000 Thlr. geserdert werden, ist mit 40,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe enthält 4674 M. Areal, unter solchen 2000 M. Acker, ½ Weizen-, ⅔ Gerstes, Roggenboden, 356 Rieselwiesen, 1400 M. Forst, von dem 600 M. mit über 100 Jahr alten Buchen, Fichten, Tannen und Kiefern, die übrige Fläche mit jüngern Hölzern und Gehegen bestanden, dieselbe hat Dampfbrennerei, Brauerei, eine amerikanische Mahlmühle, eine Käsefabrik, eine Ziegelei, das erforderliche todte Inventar und an lebendem 30 Pferde, 40 Ochsen, 30 Kühe, 25 St. Jungvieh, circa 2000 St. veredelte Schafe, eine baare Revenue von 700 Thlr. jährlich und 5000 Thlr. Rentenbriefe zu erwarten. Die Wirthschafts-Gebäude sind größtentheils massiv und mit Ziegeln gedeckt, das Schloß schön und groß — früher 8 Jahr lang der Wohnsitz eines hohen Herrn, ist mit großartigen Anlagen umgeben. Selbstkäufern ertheilt weitere Auskunft die

Güter-Agentur
Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau,
welche Güter jeder Größe zum Kaufe nachweisen kann.

[8764] **Für Gutskäufer.**

Ein Rittergut im Herzogthum Posen, unweit der Eisenbahn, Areal 7000 M., Acker unterm Pfluge 3900 M., wovon ⅔ Boden 1. Kl., Wiesen 850 M., Forst und Hütung 2000 M., Gewässer und Unland 300 M., Inventar vollständig und Gebäude in gutem Zustande — soll wegen Ableben des Besitzers und Erbregulirungs halber für 140,000 Thlr verkauft werden. Reelle Selbstkäufer, die eine Anzahlung von 30 bis 40,000 Thlr. machen können, erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem.

N.B. Auch über eine große Auswahl von vorzüglichen und preiswürdigen Gütern bei Berlin, sowie in der Mark, in Pommern, Preußen, Posen, Schlesien hat in jeder Größe reellen und ausführlichen Nachweis zu geben J. M. Meinhold Berlin, Spaarwaldsbrücke 13.

Verpachtung des Eisenhüttenwerks zu Peitz.

Von dem im Kreise Cottbus, unmittelbar bei der Stadt Peitz an dem Hammerstrome belegenen Königl. Eisenhüttenwerke sollen:

I. die Hochofenhütte mit dem Bohr-, Dreh-, Schleif- und Kalk-Walzwerke, der Emaillirhütte und den dazu gehörigen Wasserkräften des Hammerstromes von 15 Pferdekräften;
II. die Stabhammerhütte nebst Zubehör, insbesondere mit den dazu gehörigen Wasserkräften des Hammerstroms von 12 Pferdekräften;

vom 1. October d. J. ab auf 20 Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots als zwei für sich bestehende Etablissements verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen Licitationstermin auf den

31. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Königl. Regierungsgebäude vor dem Herrn Regierungsrath v. Hake anberaumt.

Die Zulassung der Bieter hängt von dem Nachweise eines disponiblen Vermögens für das Object ad I. von 5000 Thlrn., und für das Object ad II. von 4000 Thlrn. ab, und haben die 3 Bestbietenden ein jeder eine Caution von 300 Thlrn. zu bestellen, welche bis nach dem erfolgten Zuschlage deponirt bleibt.

Das Nähere über diese Verpachtungen ergeben die speciellen Bedingungen, welche nebst den Regeln der Licitation, dem Situationsplane und Vermessungsregister vom 1. August c. ab in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können und von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften ertheilen werden.

Von den zu dem Hüttenwerke sonst noch gehörigen, aber gegenwärtig nicht mit zur Verpachtung gestellten Realitäten werden ungefähr 4 Wochen nach dem obigen Termine mehrere mit Gebäuden besetzte Parcellen zum öffentlichen Verkauf, und demnächst ca. 55 Morgen Acker und Wiesen auf 6 Jahre zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden, wodurch den Pächtern der Hauptetablissements Gelegenheit geboten wird, sich den etwa erforderlichen Bedarf an Gebäuden oder Ländereien zu beschaffen.

Frankfurt a. O., den 15. Juli 1857.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
[8207] Rüdiger.

[8153] Das Rittergut Jesertz, im Stolper Kreise Hinterpommerns, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Es liegt ½ Meile von genannter Kreisstadt, ¼ Meile von der Chaussee nach Danzig und wird von der Linie der projectirten Eisenbahn von Köslin nach Danzig durchschnitten. Areal 2421 Morgen, worunter 2000 Morgen urbarer Acker, und zwar 1700 Morgen zu Weizen und Gerste geeignet, 25 Mrg. Wiesen, 50 Mrg. Gärten, 100 Mrg. Fichtenwald und 200 Mrg. Torfmoor. Inventarium 20 Pferde, 25 Ochsen, 10 Kühe, 1200 Schafe.

Schulte, Justizrath.

Domainen-Verpachtung.

Die im Königsberger Kreise der Neumark belegenen, zum Königlichen Domainen-Amte Grüneberg gehörigen Vorwerke, nämlich:

a) das Vorwerk Grüneberg mit Neben-Vorwerk Eichhorn,
b) das Vorwerk Selchow und
c) das Vorwerk Ferdinandshof,

sollen von Trinitatis 1858 bis Johannis 1876 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist für die öffentliche Verpachtung des Vorwerks Grüneberg mit Eichhorn und des Vorwerks Selchow der Licitations-Termin auf

den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

und des Vorwerks Ferdinandshof auf

den 2. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Königlichen Regierungs-Gebäude hierselbst vor dem Regierungsrath Bredow anberaumt.

Das Ausgebot des Vorwerks Grüneberg mit Eichhorn und des Vorwerks Selchow geschieht alternativ sowohl zusammen als getrennt.

Das Vorwerk Grüneberg liegt ¾ Meilen von Zehden, 2 Meilen von der Kreisstadt Königsberg, 5½ Meilen vom Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn bei Neustadt-Eberswalde, 12½ Meilen von Berlin und 1 Meile von der Oder entfernt. — Dasselbe hat ein Areal von 1094 Morgen 142 Qdr.-Ruthen, darunter 9 Morgen 22 Qdr.-Ruthen Gärten, 919 Morgen 97 Qdr.-Ruthen Aecker, 38 Morgen 106 Qdr.-Ruthen Wiesen und 75 Morgen 11 Qdr.-Ruthen Gräben und Gewässer nebst Fischerei, und gehört dazu das Verlagsrecht über die Krüge zu Zaeckerick und den Krug zu Selchow.

Das an Grüneberg grenzende Vorwerk Eichhorn hat ein Areal von 1121 Morg. 49 Qdr.-Rth., darunter 1 Morg. 164 Qdr.-Rth. Gärten, 959 Morg. 19 Qdr.-Rth. Aecker, 124 Morg. 37 Qdr.-Rth. Wiesen.

Mit Grüneberg und Eichhorn wird gleichzeitig das bisher zum Vorwerk Ferdinandshof gehörige, im Mittel-Oderbruche am Wege vom Zaeckericker Zollhause nach Alt-Wustrow zwischen der s. g. Holzgrabenlache und dem s. g. Mittelgraben belegene Bruchgrundstück von 49 Morg. 26 Qdr.-Rth. Flächen-Inhalt mitverpachtet.

Das Vorwerk Selchow, ½ Meile von Grüneberg entfernt, hat ein Areal von 984 Morg. 122 Qdr.-Ruth., darunter 12 Morg. 98 Qdr.-Rth. Gärten, 939 Morg. 127 Qdr.-Rth. Aecker, 26 Morg. 30 Qdr.-Rth. Brücher, und außerdem wird das bisher zum Vorwerk Ferdinandshof gehörige, im Mittel-Oderbruche am Wege vom Zaeckericker Zollhause nach Alt-Wustrow zwischen der s. g. Holzgrabenlache und dem s. g. Mittelgraben belegene Bruchgrundstück von 23 Morg. 6 Qdr.-Rth. Flächen-Inhalt mitverpachtet.

Das Vorwerk Ferdinandshof liegt im Mittel-Oderbruche, 1 Meile von Wriezen, 2 Meilen von Freienwalde a. O., 4½ Meilen vom Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn bei Neustadt-Eberswalde, 11½ Meilen von Berlin und ½ Meile von der Oder entfernt, und hat ein Areal von 605 Morg. 78 Qdr.-Ruth., darunter 4 Morg. 174 Qdr.-Rth. Gärten, 527 Morg. 97 Qdr.-Rth. Aecker und 46 Morg. 80 Qdr.-Rth. Wiesen.

Das Minimum des Pachtzinses ist für

a) das Vorwerk Grüneberg mit Eichhorn auf 4300 Thlr.,
b) das Vorwerk Selchow auf 2500 Thlr. und
c) das Vorwerk Ferdinandshof auf 3200 Thlr. Courant festgestellt.

Zur Uebernahme der Pacht des Vorwerks Grüneberg mit Eichhorn ist ein disponibles Vermögen von 18,000 Thlrn., des Vorwerks Selchow von 10,000 Thlrn., und des Vorwerks Ferdinandshof von 12,000 Thlrn. erforderlich. —

Die Regeln der Licitation, die Verpachtungs-Bedingungen, Karten, Vermessungs-Register und sonstigen Beschreibungen der Pacht-Objecte können in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden, auch sind wir bereit, die speciellen Verpachtungsbedingungen auf desfallsigen Antrag gegen Erstattung der Copialien durch Postvorschuß abschriftlich mitzutheilen.

Frankfurt a. O., den 2. Juli 1857.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
[7886] Rüdiger.

[8351] **Rittergutsverkauf.**

Ein Rittergut in einer guten Gegend, unmittelbar an Chaussee, unweit einer Eisenbahn gelegen, mit fast durchweg neuen Gebäuden, circa 1100 Morgen fast durchweg sommerungsfähigem Acker, circa 200 Morgen guter Wiese, 120 Morgen Karpfenteiche, circa 600 Morgen Forst, wovon ⅚ Theile mit schlagbarem Holz bestanden sind, circa 90 Morgen mächtiges Torflager. Ernte, lebendes und todtes Inventarium im besten Stande, ist ohne Einmischung von Agenten mit 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Besitzer unter der Adresse Littra B., Nr. 66, poste restante Betschau.

[8780] **Rittergutskauf-Gesuch.**

Ein Rittergut im Preise von ca. 100,000 Thlrn., in der Mark, Prov. Sachsen, Pommern oder Schlesien belegen, wird v. d. Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Es können bis 50 Meile angez. werd. Reflectirende werd. gebeten, ihre Adressen unter Beifügung eines Guts-Anschlages an die Expedition d. Zeitung unter v. S. zu senden. Unterhändler werden verbeten.

Verkauf einer Villa.

[8769] Eine der schönsten herrschaftlichen Besitzungen bei Berlin, mit großem Garten, Treibhaus, Badehaus, Eiskeller und Nebengebäude, soll besonderer Verhältnisse wegen sofort aus freier Hand billig verkauft werden. Die Besitzung bietet ihrer schönen Lage wegen viele Annehmlichkeiten dar. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter U. Nr. 43 in der Vossischen Zeitungs-Expedition gef. abgeben zu lassen.

Dessauer Credit-Anstalt.

In Gemäßheit heutigen Beschlusses des Verwaltungsrathes der unterzeichneten Credit-Anstalt werden die Actionaire derselben, unter Hinweisung auf § 9 unserer Statuten, hiermit aufgefordert, die 5. Einzahlung auf die Interims-Actien mit 20 % unter Abrechnung von 20 Sgr. Zinsen, also mit 39 Thlr. 10 Sgr. für jede Actie in der Zeit vom 20. bis 31. August d. J. unter Einreichung der jetzt coursirenden Interims-Actien zu leisten und erhalten dagegen nach dem Beschlusse der außerordentlichen General-Versammlung vom 20. Juni d. J. je eine volle Partial-Interims-Actie Litt. A. über 100 Thlr. und eine dergleichen Litt. B. über 40 Thlr. Einzahlung

Die Einzahlung kann außer an unserer Kasse
bei Herren Julius Bleichröder u. Co. } in Berlin,
" " Rauff & Knorr }
" Herrn C. G. Ottens in Leipzig,
" " Heymann Oppenheim in Breslau,
" Herren Dingel & Bandelow in Magdeburg,
bei der Agentur der Braunschweigischen Bank in Hamburg,
unter Einreichung eines doppelten Nummern-Verzeichnisses geschehen. [8359]

Dessau, den 20. Juli 1857.

Credit-Anstalt für Industrie und Handel.
Zu Mylandt. von Goßler
für den Verwaltungsrath. für die Direction.

[8615] Eine hübsche braune Stute, 7 Jahr alt, 3 Zoll groß, und **vollständig militairfromm und thätig**, steht in Torgau, Ritterstraße Nr. 397, sogleich zu verkaufen.

[8642] Zwei zusammenhängende Güter in Preußen, an der Eisenbahn und ½ Meile vom schiffbaren Flusse, von 7000 Mrg. Areal, wovon 3200 Mrg. unterm Pflug und 1643 Mrg. Wald, für 150,000 Thlr. zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt durch das Comtoir des Apotheker Dr. H. Tenzer, Neue Friedrichsstraße Nr. 24.

Pferde-Auction.

[8604] Dienstag, den 18. August d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, soll in Berlin, in dem Königl. Marstall-Gebäude, Dorotheen-Straße Nr. 97, eine Anzahl größtentheils im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt gezogener, ausgemusterter oder überzähliger Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Friedrichsd'or — für welche auch 5⅔ Thlr. in Courant eingezahlt werden können — verkauft werden.

Diese Pferde, unter welchen sich einzelne Vollblutpferde, wie auch ältere noch deckfähige Landbeschäler der Königl. Gestüts-Zuchten, ingleichen jüngere Hengste und Stuten von 4—8 Jahren und mehrere gedeckte Mutterstuten verschiedenen Alters befinden, können am Tage vor der Auction, an dem bezeichneten Orte, besichtigt werden, wogegen das Nähere über deren Abstammung ꝛc. aus den, vom 13. August c. ab, im Königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, wie auch auf dem Königl. Ober-Marstall-Amte zu Berlin, und im diesseitigen Kassen-Locale zur Einsprachnahme bereit liegenden Listen, zu ersehen ist.

Friedrich-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt a. d. Dosse, den 22. Juli 1857.

Der Königliche Landstallmeister
von den Brincken.

Kohlen- und Torf-Verdingung. [8283]

Es soll die Lieferung von 10,000 Scheffeln Englischer Stück-Steinkohlen, 500 Scheffeln Schlesischer Stückkohlen, 4000 Scheffeln Schlesischer Heizkohlen, circa 10,000 Scheffeln Holzkohlen und 650 Klaftern Torf für die hiesige Königliche Gewehr-Fabrik ausbietungsweise vergeben werden, wozu ein Termin

auf den 17. August 1857 hierselbst

angesetzt ist. Lieferungslustige haben zu diesem Termine ihre Offerten schriftlich und versiegelt hierher einzusenden, die bestimmten Proben aber bis zum 9. August c. franco hierher gelangen zu lassen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können bei dem Königlichen Artillerie-Depot zu Berlin, sowie bei der unterzeichneten Direction eingesehen werden.

Spandau, den 20. Juli 1857.

Königl. Direction der Gewehrfabrik.

[8701] Bei den werthvollen Stoffen von Fleisch, Blut ꝛc., welche bei der Fabrication in großer Masse verwendet werden, ist die Fabrik gezwungen worden, den Preis des Düng-Pulvers auf 1⅓ Thlr. zu stellen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, liefert die Fabrik das Düng-Pulver anstatt Brutto jetzt Netto, dagegen wird Fassage und Verpackung mit 5 Sgr. pCt. berechnet.

Den geehrten Herrn Landwirthen erwächst dadurch der Vortheil, daß sie ganz genau die Düngung pro Morgen normiren können. Noch ist zugleich zu bemerken, daß durch die Feinheit des Pulvers ohne weitere Zerkleinerung und Vermischung die Anwendung auch mit der Sämaschine möglich wird.

Berliner Düng-Pulver-Fabrik.

[8402] **Der Zahnarzt W. Wahlländer jun., Friedrichsstraße 87, nahe den Linden,** empfiehlt sich mit dem Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, theilweiser Zahnpiecen und ganzer Gebisse, und verspricht bei vollständiger Garantie der Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit die solidesten Preise, auch wird derselbe sehr gern den resp. Zahnkranken Rath und Hülfe gewähren.

[8629] Friedrichsstr. Nr. 61 ist die halbe Bel-Etage zur Wohnung oder zum Geschäftslocal sofort oder zum 1. October c. zu vermiethen. Ein Lagerkeller, wasserdicht, 100 Fuß lang ist zu vermiethen Friedrichsstr. 61.

[8792] **A vendre**
deux Shawls turques d'une qualité superfine et extraordinaire à un prix très modéré chez M. Corbien, marchande des modes au coin Friedrichs- et Kronenstr.

Feuerwerkskörper,

zu Land- und Wasserfeuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhren, Sonnenräder, pots à feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden, Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Firsterne, Fontainen mit Farbenverwandlungen,

Bengalische Flammen im schönsten

Lichte, als roth, grün, blau, weiß u. s. w. — Bestellungen auf größere

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Fahrplan-Aenderung.

Vom 10. d. M. ab wird die bisherige Abgangszeit des **gemischten Zuges** Nr. VII. von hier von 2½ Uhr Nachmittags auf 2 Uhr vorgerückt, mit Ankunft in Röderau um 7½ Uhr Abends (statt jetzt 8 Uhr),

und

die jetzige Abfahrt des **Personenzugs** Nr. XVI. von Röderau nach hier von 5 Uhr 10 Min. auf 4 Uhr 10 Min. Nachmittags vorgerückt werden, mit Ankunft 8 Uhr 35 Min. Abends (statt jetzt 9 Uhr 5 Min.) in Berlin.

Sämmtliche übrige Züge des zeitigen Fahrplans bleiben unverändert.

Berlin, den 7. August 1857. [8799]

Die Direction.

Tüll-Gardinen, elegant,

zu 3½, 4, 4½—5 Thlr. das Fenster.

Ganz reiche und höchst elegante ꝛc., 6 Ellen lang, 2½ Ellen breit, von 6 Thlr. an bis 40 Thlr.

Brochirte Gardinen in Mull, Sieb, Gaze, Filoche, Damascé und ganz etwas Neues in Carré- u. Ray-Fond, von 1 Thlr. 5 Sgr. an mit 10 Sgr. das Fenster steigend bis 7 Thlr.

Tambourirte Mull-Gardinen mit Tüll durchbrochen von 5 Thlr. an bis 20 Thlr.

4/4 u. 7/4 br. Glanz-Möbel-Kattune von 4½ Sgr. an bis 20 Sgr. die Elle.

5/4 br. Croisées und Cords, ein neuer bw. Stoff zu Portiëren, Bettgardinen und Sophas von 6½ bis 15 Sgr.

empfiehlt [8794]

Wilhelm Weißstein, Jerusalemerstr. 22.

Feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst in Fettdarm empfiehlt

A. T. Trepte,
vormals Ernst Karstedt,
[8802] Schleusenbrücke Nr. 14.

Tod allen Fliegen!

Das den Menschen ganz unschädliche, sich als sehr wirksam bewährende und auf die bequemste Weise blos mit gewöhnlichem kalten Wasser auf einem Teller aufzustellende Fliegengift ist unter dem Namen

Fliegenpulver

in Päckchen nebst Gebrauchs-Anweisung à 1 Sgr., 3 Päckchen 7½ Sgr. ꝛc., jedes Päckchen für **einen** Teller berechnet, welcher mindestens 14 Tage benutzt werden kann, wenn das Pulver stets feucht gehalten wird, ist wieder vorräthig und **allein** zu haben in der **Droguerie-Waaren-Handlung am Hausvoigteiplatz Nr. 1.** bei

[8809] Steffen & Hindenburg.

Für Bürger-Schützengilden

empfehlen unser Lager von Schwedischen und anderen **Uniforms-Hüten, Federbüschen, Degen, Säbeln, Hirschfängern, Koppeln, Portepées, Schärpen, allen Sorten Stickereien und Tressen zu festen** Preisen. Wir können eine Gesellschaft von 100 Mann innerhalb 14 Tagen equipiren.

Mohr u. Speyer in Berlin,
Inhaber einer Fabrik sämmtlicher Uniform-Gegenstände,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

[8789]

Das reisende und hiesige Publicum
findet in dem
National-Magazin von
Gebr. Kauffmann, Königsstr. 16
die größte und eleganteste Auswahl von fertigen Herren-Anzügen, laut untenstehendem, fast um 25 pCt. ermäßigtem Preis-Courant

1) Die verschiedensten Ueberzieher (Paletot 7—8 Loth schwer) von 4, 5, 6, 7—13 Thlr.
2) Reise-Anzüge von Einem Stoff, von 2, 3, 4½, 5 bis 7, 9 16 Thlr.
3) Aecht Amerikanische Regenröcke in Seide und Alpaca, von 4—15 Thlr.
4) Reisedecken und Shawls von 2, 3—6 Thlr.
5) Garten-, Kegel- und Promenaden-Röcke, v. 1—3 Thlr.
6) Beinkleider in verschiedenen Stoffen, v. 2—7 Thlr.
7) Tuch-Oberröcke und Leibröcke, von 6½, 8½—15 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden prompt und reell ausgeführt. [8693]

Gute Schärpen, worunter eine Adjutantenschärpe, fast neu, **Schabracken,** wie auch **Unterlegedecken mit Tressen,** gute Degen, Major-Epauletten, Portd'epées ꝛc. sind wieder vorräthig in der Militaireffecten-Handlung von **Weisbach,** Rochstr. 39. Auch sind daselbst zu haben: Eine **Rathsuniform I. Kl.,** in Silb. gest. Epaul., Degen u. Hut dazu, sowie einige Paar gold. Epaul. für **Landstände** und Stabsärzte. [8772]

Briefbogen mit Namen. Als ein sehr beliebtes passendes Geschenk f. Damen empfehle ich meine Briefbogen mit Namen — das Buch 6 Sgr. — in freundlichen Mappen. Aufträge nach auswärts w. a. Postvorsch. schnell ausgef. [8786] F. Kühn (H. R. Mecklenburg), Klosterstr. 37.

[8768] **Ein wahrhaft romantisch gelegener Landsitz**
in der Nähe Berlins, an der Chaussee und schiffbarem Wasser, mit herrschaftlichem Wohnhause, um welches Park und Garten-Anlagen sich befinden, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, 1500 Morgen Acker und schönen Wiesen, vollständigem todten und lebenden Inventarium, bei letzterem 120 Haupt Rindvieh, soll bei feststehenden Hypotheken für den Preis von 85,000 Thlrn. verkauft werden. Das Nähere ertheilt den Herren Selbstkäufern der Kaufmann Ed. Bückmann in Berlin, Jerusalemer Str. 28.

R. Krone u. Co. Brüderstr. 1,

empfehlen: [8771]

Zurückgesetzte Tüll- und Mull-Fichus

(Pellerinen und Aermel mit Band garnirt)
(die durch das Schaufenster chiffonirt)

à 2 Thlr., die 6 und 8 Thlr. gekostet haben.

Aufträge nach ausserhalb werden durch Auswahlsendungen bestens ausgeführt.

Engl. Portland-Cement

aus der Fabrik von **Knight, Bevan & Sturge,** Northfleet and London, stets in frischer Waare vorräthig, empfiehlt billigst **Fr. W. Krüger Sohn,** Lindenstrasse Nr. 33.

[8319]

Die Harburger
Gummi-Kamm-Compagnie

erlaubt sich das Publicum auf die

Kautschuck-Kämme

ihrer Fabrik aufmerksam zu machen.

Die entschiedenen Vorzüge des gehärteten Gummis vor jedem andern bisher zur Kammfabrikation verwendeten Material, die Größe der Anlage, sowie die Sachkenntniß und Erfahrung, welche der Gesellschaft zu Gebote stehen, setzen sie in den Stand, das beste Fabrikat zu sehr mäßigen Preisen zu liefern. [1300]

Die Kämme zeichnen sich durch eine besondere Sorgfalt der Arbeit und durch die Vorzüglichkeit des Materials vor allen andern aus; sie spalten nicht, lassen sich in warmem Wasser reinigen, sind außerordentlich dauerhaft und ersetzen vollkommen die Schildpattkämme, denen sie in mancher Hinsicht noch vorzuziehen.

General-Depot
für Preußen und Mecklenburg unter
A. Trappen in Hamburg.

[8785] Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen, in Berlin vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von **F. Schneider & Comp.,** Unter den Linden 19:

Der praktische Rübenzuckerfabrikant.

Ein Lehr- und Hülfsbuch für Rübenzuckerfabrikanten, Betriebs-Dirigenten, Siedemeister, Maschinenbauer, Ingenieure, Landwirthe und Studirende an landwirthschaftlichen Lehranstalten.

Nach eigenen langjährigen Erfahrungen bearbeitet von
Louis Walkhoff,
Rübenzuckerfabrikant zu Kis-Halád bei G. Gyarmath in Ungarn (Neograder Comitat), früher Director der Zuckerfabrik zu Dürnkrut ꝛc.
Mit einem Vorwort
von **Dr. Fr. Jul. Otto,**
Medicinalrath und Professor der Chemie am Collegio Carolino zu Braunschweig.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten, nach Original-Zeichnungen der neuesten und besten Constructionen aller Apparate der Rübenzuckerfabrication. gr. 8. Fein Velinpapier. Geh. Preis 2 Thlr. 8 Sgr.

Bei **August Hirschwald** in Berlin, **Unter den Linden Nr. 69,** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschenbuch
[8746] der
gesammten Pferdekunde.

Für jeden Besitzer und Liebhaber von Pferden.
Von
Dr. C. H. Hertwig,
Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin.
Zweite vermehrte Auflage.
Mit 9 Tafeln Abbildungen. 8. Broch. Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

[8800] **Mehrere Hundert einzelner Roben** in Seide u. Halbseide offerire ich, um damit zu räumen, erstere à 6—10 Thlr., letztere à 4—6 Thlr. — Die Stoffe sind sämmtlich von vorzüglichster Fabrication.

S. Lissauer, Seidenw.-Fabrik, Jägerstr. 49/50.

[8797] Dragonerstr. 35, 2 Tr. r., w. wenig gebr. mahag. Meubles, als: 1 Ameublement in braunem Plüsch, 1 Lasting-Sopha nebst 2 Fauteuils, 1 Cylinder-Büreau, Schreibsecretair, Spinde, Silberspinde mit Aufsatz, Sophatische, darunter 1 mit Marmorplatte, 1 ächt vergoldeter Consolspiegel mit Marmorplatte und 1 schöner Sophaspiegel billig verkauft.

Sopha's und Polsterstühle

sind wieder in überraschend großer Auswahl mit Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken-, Kiehnen- und Eisen-Gestellen, von langjährig anerkannt reellster Polsterung und mit den neu und direct erhaltenen reizend schönen Stoffen, als Seide, Halbseide, glattem, gepreßtem und bedrucktem Plüsch, Lasting, wollenem und baumwollenem Damast, Drell und Leder bezogen, geschmackvoll, garnirt und sind die Preise der Sopha's von 8½ bis 60 Thlr. Auch sind [8774]

Matratzen, Möbelstoffe

jeder Art, Tapezierer-Materialien, Sopha- u. Polsterstuhlgestelle, so wie alle andern Artikel stets in den ersten Neuheiten und des großen Geschäfts wegen zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellungen auf Polster-Arbeiten werden in und außer dem Hause schnell ausgeführt.

Dittmar's Möbel-Magazine, Sopha-Fabrik u. Spiegel-Manufactur,
Hohesteinweg 14, im schwarzen Adler,
und im Nebenhause Nr. 15, nächst der Königsstr.

Im Seebade Misdroy

sind zur zweiten Saison, also von jetzt ab bis zum 1. October, 18 größere Wohnungen im Preise von 40 bis 70 Thlr. ebenso kleinere von 10 bis 20 Thlr. zu vermiethen.

Misdroy, 4. August 1857.

[8773] Die Bade-Direction.

Für Damen.

En gros und détail
mit 3⅓ pCt. Rabatt.

Durch meine **bedeutenden Lagervorräthe** bin ich im Stande, trotz dem ungeheuern Steigen der Preise, sämmtliche Artikel **noch wie früher zu verkaufen.**

Nähseide, extra prima, das Loth 9 Sgr.
Fischbein, das Viertel-Pfund von 10 Sgr. an.
Spiralfedern zu Reifröcken, wo sich der vollständige Rock auf 1 Thlr. 8 Sgr. stellt. [8781]
Reifenschnur, sonst die Elle 1 Sgr., jetzt 10 Pf.
Wiener Steifschnur, unübertrefflich in Erfüllung des Zweckes, Elle 1½ Sgr.
Crinolin, Elle 9 Sgr., Reifenmousselin von 3 Sgr. an.
Doppelten Mousselin, Elle 2½ Sgr., einfachen 1½ und 1¼ Sgr.
Doppelten Cattun und einfachen, die Elle von 2 Sgr. an.

Besätze:
Moiré-Antique und Matelassé, Elle 22½ Sgr. u. 1 Thlr.
Patent-Sammt in allen Farben, Elle 20 u. 22½ Sgr.
Rosenbesatz, beliebteste französische Garnirung in allen Farben, Elle 4 Sgr.
Elisabethfransen in zwei Breiten, Elle 2 und 4½ Sgr.
Schmelz- u. Perlenbesätze, die Elle von 1½ Sgr. an.

Außerdem die **größte Auswahl** Besätze in Sammt, Seide, Wolle und Baumwolle.

Fransen
in Angora, den seidenen täuschend ähnlich, ¼ Elle breit, Elle 6 Sgr.,
in Nähseide, ¼ Elle breit, Elle 5 Sgr.,
in Cordonnet, schwer, ¼ Elle breit, bis 13 Sgr.

L. May, Königsstraße 59.

[8801] **Reife Ananas,** Pracht-Exemplare, billigst empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmen-Markt.

[8681] 1 Paar überflüssige Kutschwagenpferde stehen z. Verkauf in der Schumannschen Fabrik Moabit 22 u. 23.

[8684] Auf dem Gute Korkenhagen bei Massow in Hinter-Pommern stehen 200 Stück gute Mutterschafe zum Verkauf.

Hilgendorff,
Guts-Administrator.

Wer Geld verdienen will,

verkaufe seine **Berlin-Stettiner** und kaufe dagegen **Berlin-Hamburger Actien.**

Der jetzige Cours-Gewinn von 18—19 % dürfte, wenn Frankfurt-Kreuz eröffnet ist, nicht mehr bestehen. [8761]

HOTEL d'ANGLETERRE
in Berlin,
Platz an der Bau-Akademie.

Dieses im großartigen Style neu erbaute und mit dem größten Comfort ausgestattete **Hôtel** empfehle ich einem hochverehrten Adel und reisenden Publicum hiermit bestens.

[8441] **Rud. Siebelist.**

Table d'hôte 3 Uhr.

Das Comtoir unseres
Bank- & Wechsel-Geschäfts
haben wir nach
Unter den Linden Nr. 61.
verlegt. [8471]

Edinger & Co.

Stereoscopes cosmoramiques

von höchster Vollendung zu 3—5 Thlr., sehr schöne Engl. Papier-Bilder zu 20 Sgr. bis 1½ Thlr., Glas-Bilder zu 1⅔—2 Thlr. [8573]

Fernröhre und Theatergläser

mit achromatischen Ocular- und Objectiv-Gläsern, von unübertrefflicher Wirkung, zu 5—25 Thlr., Brillen und Lorgnetten mit den feinsten Crystallgläsern in Gold, Silber, Schildpatt und Stahl, zu 1⅓—12 Thlr.; einfache und achromatische Microscope zu 3—80 Thlr., alle Arten Lupen, Lesegläser, Gold- und Getreidewaagen, Schulreisszeuge zu 1½—6 Thlr., schöne Barometer und Thermometer, letztere schon zu 15 Sgr., überhaupt alles in das Fach Einschlagende empfiehlt unter Garantie für die Güte, in reichster Auswahl, zu billigen festen Preisen

C. Lüttig, Poststr. 11, in Berlin.

Bananen-Extract.

Ein Frucht-Extract [8411]

aus der Banane,

einer Frucht, den Tropen-Gegenden angehörig, empfiehlt zur Anfertigung von **Bananen-Limonade,** sowie zum **Bananen-Eis, Bananen-Crême**
die Droguen-Handlung von
Berlin. **Louis Stern,** Friedrichs-Gracht 50.

Probsteier Saat-Getreide.

Man erwartet in der Probstei eine vorzügliche Ernte in Qualität und Quantität. Ich habe mir bereits aus erster Hand ein Quantum gesichert und da ich die Waare bestens empfehlen kann, bitte ich, Aufträge frühzeitig zu ertheilen, um allen Anforderungen genügen zu können.

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement,
[8219] Berlin, Heiligegeiststrasse Nr. 3.

Jahn's Fabrik bester Cravatten
für Civil und Offiziere ist jetzt Jerusalemerstr. 21. [8784]

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

[8790] Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Lieutenant im Königlichen 12. Husaren-Regiment Herrn Wilhelm von Buggenhagen-Glotzow, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 6. August 1857.

Regierungs-Rath von Rode.
Adly von Rode, geb. von Byern.

[8791] Meine Verlobung mit Fräulein Anna von Rode, ältesten Tochter des Herrn Regierungsrath von Rode, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 6. August 1857.

Wilhelm von Buggenhagen,
Lieutenant im Königl. 12. Husaren-Regiment.

[8776] Die Verlobung unserer Tochter Elwine mit dem Königl. Kreisgerichtssecretair Herrn Tietz, in Cörlin, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Carwin, den 6. August 1857.

Der Prediger Keiper, nebst Frau.

Verbindungen.

[8777] Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Carl Friele,
Pastor zu Fergitz, bei Gerswalde, Uckerm.
Maria Friele, geb. Schröder.

Geburten.

[8795] Heute Morgen halb 7 Uhr ist meine liebe Frau Helene, geb. Gräfin v. Waldersee, von einem kräftigen Knaben mit Gottes Hülfe leicht und glücklich entbunden worden.

Düsterbeck, den 7. August 1857.

v. Eisenhart-Rothe.

[8778] Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Freiin von Lüttwitz, von einem Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bielwiese, den 5. August 1857.

B. v. Frankenberg-Lüttwitz.

Ein Sohn dem Hrn. H. Timm hiers.; Hrn. J. Brock hiers.; eine Tochter dem Hrn. Dr. A. Kullack hiers.; Hrn. C. Simon hiers.; Hrn. C. Schlieder hiers.

Todesfälle.

[8796] Heute Abend, 10 Minuten vor 11 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Mathias Helmke, im 66. Lebensjahre. Dies zeigen Allen Verwandten und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Berlin, den 7. August 1857.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. d. Mts., vom Trauerhause aus, Schäfergasse 39, Abends 5½ Uhr, statt.

[8782] Den am 6. August, Morgens 8½ Uhr, nach langem und schwerem Brustleiden erfolgten Tod unserer geliebten Enkelin und Schwester Therese von Kaphengst zeigen wir hiermit in unserem und der übrigen Geschwister Namen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Charlottenburg, den 8. August 1857.

David Schickler, als Großvater.
Arthur von Kaphengst, Lieutenant im Kaiser-Franz-Grenadier-Regt., als Bruder.

[8811] Am 4. dieses Monats nahm der Herr durch Zahnruhr unseren fast 7 Monate alten Johannes von unserem an Seinen hochheiligen Busen. Mild und lieblich war des Kindes Erscheinung Denen, die ihm begegneten, so lange es lebte; — sanft, wie ein guter Hirte ein Lämmlein aufnimmt, beschied ihn unser Heiland auch in die triumphirende Gemeinde. Wernigerode a. H., den 7. August 1857.

Günther v. Kienbusch, In.her. Pfarrer.
Julie v. Kienbusch, geb. Löw.

Hr. Jonas Simon hiers.; Frau Henriette Barleben hiers.; Frau Apotheker Stuler zu Wollin; Hr. Rentier J. Reboul zu Wriezen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 8. August, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Sonntag, den 9. August. Im Opernhause. (124. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des E. Scribe, Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. (Frau Eugenie Nimbs: Fides, als Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise. —

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Montag, den 10. August, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Dienstag, den 11. August. Im Opernhause. (125. Vorstellung.) Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. Große romantische Oper in 3 Acten, von R. Wagner. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. (Frau Eugenie Nimbs: Elisabeth, als Gastrolle.) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 10. August.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 9. August. (Park-Theater.) Gastspiel des Herrn Düffke, vom Hoftheater in Hannover, und Gastspiel des Herrn Fritsche, vom Hoftheater in Darmstadt. Neu einstudirt: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut. Local-Posse in 5 Bildern, nach einem Französischen Sujet, von Wolfram. (Hannemann: Hr. Düffke; Ludwig Dusel: Hr. Fritsche, als Gäste.) Hierauf: Guten Morgen, Herr Fischer. Vaudeville-Burleske in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Doctor Hippe: Hr. Düffke.) Vor und nach der Vorstellung im Garten: **Großes Concert,** unter Leitung des Capellmeisters Herrn A. Lang. — Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr. [8803]

Montag, den 10. August. (Park-Theater.) Gastspiel des Herrn Düffke. Der Wildschütz. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. (Baculus: Hr. Düffke, a. Gast.) Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Wintertheater statt.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Sonntag. **Gastspiel des Herrn A. Ascher.** Ein unbezahlter Wechsel. Dramatischer Scherz in 1 Act, von Lamberti. Hierauf: Schlafen Sie wohl, Herr Nachbar! Schwank in 1 Act, von Scherzer. Dann: Er weiß nicht, was er will. Schwank in 1 Act, von B. A. Herrmann. Zum Schluß: Zwölf Mädchen in Uniform. Vaudeville-Posse in 1 Act, von L. Angely. Herr Heimerding: Sansquartier. Vor und nach der Vorstellung Concert. Wegen Länge der Vorstellung beginnt dieselbe um 6 Uhr. Anfang des Concerts um 5 Uhr. [8798]

Montag. **Gastspiel des Herrn A. Ascher.** Otto Bellmann. Posse mit Gesang in 2 Acten, von D. Kalisch.

[8808] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, den 9.: Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich. Posse mit Gesang in 3 Acten, von F. Kaiser. — Zu Anfang und zum Schluß: Gr. Concert bei brillanter Beleuchtung unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel. Während des Theaters: Concert (auf dem 2. Orchester.) Entrée 5 Sgr. Num. Sitzplätze 15 und 10 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 10. findet das für Sonnabend, den 8. annoncirte **große Vocal- und Instrumental-Concert im Sommergarten** statt. Vorher: Tantchen Rosmarin, Lustspiel in 2 Acten, von Carl Gollmick. — Entrée 10 Sgr. incl. Sitzplatz im Königssaal, 1. Parquet 15 Sgr. — Anfang des Concerts 5 Uhr, des Theaters 6 Uhr, des großen Concerts 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

[8808] **Kroll's Etablissement.**

Sonntag, 9. August. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Converts von 1 Thlr. an werden jederzeit servirt.

Für die Abgebrannten zu Kuschkow, bei Lübben, sind ferner eingegangen (siehe Zeitungs-Nr. 179): Von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Albrecht (Sohn) von Preußen 20 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge: 25 Thlr. 20 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Prettin.

	Barometer.	Thermometer.
Am 7. Aug. Abds. 9 U.	27 Zoll 10 7/8 Linien	+ 19 Gr.
Am 8. Aug. Morg 7 U	27 Zoll 10 7/8 Linien	+ 16½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11 3/8 Linien	+ 19¾ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Eisenbahn-Entschädigungen. — Breslau: Notiz. — Minden: Gnadengeschenk.
Karlsruhe: Vom Hofe. Ehrenpromotionen. Regen. — Baden-Baden: Zur Saison. — Frankfurt: Notiz. — Leipzig: Vermischtes. — Altenburg: Vom Hofe. — Kiel: Russische Schiffe.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht.
Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht. Der Prozeß Charles Thurneissen, des Bankrotteurs mit sechszehn Millionen.
Großbritannien. London: Tagesbericht. Tel. Dep.
Italien. Turin: Haussuchungen und Verhaftungen in Folge der Mazziniade. Mazzini und Genua. Gemeinderathswahlen in Genua. Räuber und Mißverständniß.
Dänemark. Kopenhagen: Zur Situation.
Rußland. Petersburg: Zum Handelsverkehr. Kaiserlicher Dank.
Ostindien: Zur Situation.
China: Details über das Seegefecht vom 1. Juni. Nachrichten aus dem Innern.

Börse von **Berlin,** den 8. August 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	100 bez.		Ostpreußische	3½		
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.		Pommersche	3½	85 bez.	
do. v. 52	4½	100½ bez.		Posensche	4	99½ bez.	
do. v. 54	4½	100½ bez.		do.	3½	86½ bez.	
do. v. 55	4½	100½ bez.		Schlesische	3½	87½ bez.	
do. v. 50	4½	100½ bez.		Westpreuß.	3½	81½ bez.	
do. v. 53	4	84¼ bez. u. B.		Rentenbriefe.			
St.-Schuldsch.	3½	83½ bez.		Kur- u. Neum.	4	93 bez.	
Seehandl.-Pr.	4	114½ bez.		Pommersche	4	92½ bez.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		Posensche	4	91½ bez.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		Preußische	4	92 bez.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		Westpreußische	4	84½ bez.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		Schlesische	4	94 bez.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		Sächsische	4	93½ bez.	
Preuß. Bank-Anth.	[illegible]	[illegible]		Holsteinische	4	100½ G.	

Ausländische Fonds.

[illegible]	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]	